

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Abgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2 Mt., monatlich 70 Pfg. Im Haus gebracht vierteljährlich 2,50 Mt., monatlich 85 Pfg. Einzelreprint (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Restamett kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle letzten Anzeigenermittlungsstellen des An- und Auslandes. — Anzeigenernahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Thorn, Sonntag den 30. Januar 1916.  
Telef. und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerel in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Hartmann in Thorn.

Belegungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einbringung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

### Die Balkanlage.

#### Griechenland und die Türkei.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde der griechische Gesandte Kallergis vom Sultan zur Überreichung seiner Beglaubigungsschreiben in feierlicher Audienz empfangen. In der Ansprache sagte der Gesandte, er sei beauftragt, beim Sultan der Dolmetsch der Gefühle hoher Wertschätzung und tiefer Freundschaft zu sein, die sein Herrscher dem Sultan schenke, und der Wünsche, die er für das Gedeihen des ottomanischen Reiches hege. Er werde alles, was an ihn liege, für die Erhaltung des Freundschaftsbundes, der in so erfreulicher Weise zwischen den beiden Ländern bestehe, tun, und er hoffe, bei der Erfüllung dieser seiner Gefühle und der des Königs, daß die den Instruktionen seiner Regierung entsprechenden Aufgaben durch das hohe Wohlwollen des Sultans ermutigt und durch die wertvolle Unterstützung der ottomanischen Regierung gefördert werden. In seiner Antwort erklärte der Sultan, er sei sehr gerührt von den Gefühlen der Freundschaft, die der König von Griechenland ihm bezeige, und bitte, an Se. Majestät mit dem Ausdruck des besten Dankes die Versicherung der gleichen Gefühle gelangen zu lassen. Der Sultan fügte hinzu, daß die Tätigkeit des Gesandten, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Bande der Freundschaft noch enger zu knüpfen, seine kräftigste Ermunterung und ebenso die eifrigste Unterstützung der ottomanischen Regierung finden werde.

#### Weitere Beweisstücke für Bestechungsversuche der serbischen Regierung.

Sind dem Softaer „Dnewnik“ zufolge in Nisch gefunden worden. Eines betrifft die Bestechung des Korrespondenten des Pariser „Journal“, Henry Barby. „Dnewnik“ kündigt die Veröffentlichung der Dokumente an.

#### Die Verhandlungen mit Montenegro.

Zu der Veröffentlichung der Kapitulationsbedingungen wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß der abgeschlossene Vertrag großes Entgegenkommen und Ritterlichkeit bekundet, so momentlich in dem Zustande, daß die Offiziere die Waffen behalten dürfen, und in anderen Punkten, die die Polizei und Gendarmerie und die Grenzwarden usw. betreffen. Mit der Unterzeichnung der Waffenstreckung sind die militärischen Verhandlungen abgeschlossen und es können nunmehr die Friedensverhandlungen beginnen. Nach der montenegrinischen Verfassung hat, wenn der König außer Landes ist, der Thronfolger, und wenn auch dieser abwesend ist, das Gesamtministerium alle Regierungsgewalt. Vom montenegrinischen Kabinett sind nur einige Mitglieder im Lande zurückgeblieben, als deren Bevollmächtigte General Bezjer und Major Tomper die Waffenstreckung unterzeichnet haben. Solche Kriegsverträge bedürfen nicht der Genehmigung des Staatsoberhauptes oder der verantwortlichen Regierung, sind aber ebenso verpflichtend, wie jeder andere Staatsvertrag. König Nikita, der am 13. Januar mit einem Telegramm und einem Schreiben an Kaiser Franz Josef um Frieden bat, ist am 18. Januar aus Montenegro geflohen. Österreich-Ungarn hat fortan nicht nur die in Montenegro stehenden 1. und 2. Truppen, sondern auch das vollkommen ausgehungerte Land zu ernähren, was durch die dortigen Transportverhältnisse erschwert wird, doch ist zu erwarten, daß auch in dieser Beziehung in naher Zeit alle Hindernisse beseitigt sein werden. Die 1. und 2. Truppen haben alle Höhen in weitem Umkreise von Stutari besetzt und besetztigt.

## 1277 Franzosen gefangen, 22 Maschinengewehre erbeutet.

Auf der Westfront erfolgte, wie französische Blätter vermutet, erneut ein deutscher Vorstoß bei Neuville, eine Meile nördlich von Arras, der wieder einen guten Erfolg aufzuweisen hatte. Gleichzeitig wurde ein kräftiger Angriff auf das Dorf Frise, etwa 50 Km. südlich Arras, ausgeführt, der sieggekrönt war. Die Kriegsbeute an beiden Punkten der Front waren: 13 Offiziere, 1264 Mann, 22 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer. Im Osten ist die Lage unverändert.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 29. Januar. (W. L. V.)  
Großes Hauptquartier, 29. Januar.  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich des Gehöftes La Folie (nordöstlich von Neuville) stürmten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten 237 Gefangene, darunter 1 Offizier, und 9 Maschinengewehre ein. — Vor der kürzlich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholte französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feinde, einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen. Im Westteile von St. Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entrissen. — Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Frise und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen ließen unverwundet 12 Offiziere, 927 Mann, etwa 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand. — Weiter südlich bei Vihons drang eine Erkundungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück. — In der Champagne lebhaftere Artillerie- und Minenkämpfe. — Auf der Combres-Höhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unseren vordersten Gräben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuch, den Trichter zu besetzen, zurückziehen. — Bei Apremont wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt; der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt. — Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und zwei Zivilisten sind verletzt.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Berestkany wiesen österreichisch-ungarische Vortruppen mehrfache russische Angriffe ab.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

### Bevorstehender Rücktritt des Kabinetts Bratianu.

Das „Czernowitzer Tgbl.“ erfährt, das rumänische Kabinett befinde sich infolge weitgehender Differenzen zwischen den einzelnen Kabinettsmitgliedern im Krisenstadium. Das Kabinett Bratianu gilt als erschüttert. Die Demission Bratianus wird für die nächste Zeit erwartet. Vor der Bildung des neuen Kabinetts ist eine Entscheidung Rumäniens über dessen Haltung in der äußeren Politik nicht zu erwarten.

### Die Kämpfe zur See.

Ein überfüllter englischer Passagierdampfer.  
Reuters Büro meldet: Der Dampfer der Elder Dempster-Linie „Appam“ (7781 Bruttotonnen) ist aus Dacar mit einer großen Zahl Passagieren elf Tage überfällig. Es herrscht kein Zweifel an dem Verbleib des Dampfers. Der Dampfer „Tregantle“, der in Hull angekommen ist, meldet, daß er am 15. Januar zwischen Madeira und der marokkanischen Küste ein Rettungsboot mit der Aufschrift „Appam“ passierte, dessen Bug beschädigt war.  
Als der überfüllte Dampfer der Elder Dempster-Linie „Appam“ am 11. Januar Dacar verließ, hatte er 200 Passagiere an Bord.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom Donnerstag Nachmittag lautet: Im Artois während der Nacht lebhafter Artilleriekampf im Abschnitt von Neuville-St. Baast. In der Gegend der Straße Neuville-La Folie haben wir fort, die Hochposten und Trichter, in denen der Feind Fuß gefaßt hatte, allmählich wieder zu besetzen. Wir fanden zahlreiche feindliche Leichen und machten einige Gefangene. In den Argonnen liegen wir mit Erfolg zwei Minen springen, die eine bei Haute Chevauchée, die andere in der Umgegend von Bauquois.

Amtlicher Bericht vom Donnerstag Abend: Unsere Artillerie war im Laufe des Tages an der gesamten belgischen Front tätig. Das Vernichtungsgeschütz, das wir auf die deutschen Schützengräben gegenüber von Boesinghe und zwischen Steenstraete und Het Sas richteten, verursachte schweren Schaden beim Gegner. Im Artois, östlich von Neuville-St. Baast, suchte der Feind durch Gegenangriff die Trichter wieder zu nehmen, aus denen wir ihn im Laufe der Nacht vertrieben hatten. Er wurde vollkommen zurückgeschlagen. Nördlich der Meuse zerstörten unsere Schützengrabengeschütze feindliche Werke bei Wille au Bois. In den Argonnen ging der Minenkrieg zu unseren Gunsten zwischen Höhe 285 und Haute Chevauchée weiter. Wir brachten zwei Minen zur Entzündung. Der Feind hatte schwere Verluste in einem Kampf, der sich um die Eroberung eines Trichters entwickelte, dessen Ränder wir besetzt hatten. Eines unserer weittragenden Geschütze nahm einen Transport des Feindes unter Feuer, der in Mangiennes nordwestlich von Etain einrückte.

Belgischer Bericht: Beiderseitige Artillerietätigkeit besonders südlich von Dixmuiden. Der Bombenkampf geht in der Richtung auf Maison Passeur weiter.

#### Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich vom 27. Januar lautet: Wir ließen gegenüber von Givenchy eine Mine springen und bombardierten mehrere Punkte der feindlichen Linien. Feindliche Artillerie war bei Loos, Armentières und Ypern tätig. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg.

#### Die britischen Gesamtverluste.

Amtlich wird aus London erklärt, daß die gesamten britischen Verluste an Getöteten, Verwundeten und Vermissten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 19. Januar 24122 Offiziere und 525345 Mann betragen.

#### Über den Luftangriff gegen die offene Stadt Freiburg.

melbet Wolffs Büro: Donnerstag Abend nach 10 Uhr warfen zwei feindliche Flieger über der Stadt fünf Bomben ab, die nur Materialschaden verursachten und Personen nicht verletzten. Das Stadttheater war aus Unlach des vaterländischen Abends dicht gefüllt. Das Publikum blieb ruhig im Hause, bis die Gefahr beseitigt war.

#### Berückung der Verteidigungsmassnahmen in London.

Rittener und Balfour empfangen am Donnerstag eine Abordnung der Londoner Mitglieder des Parlaments in der Angelegenheit der Verteidigung Londons gegen Luftangriffe. Die Mitglieder teilten mit, daß früher Schwierigkeiten wegen Mangels an Abwehrmaterial bestanden, daß aber seit dem letzten Angriff große Fortschritte in der Verteidigung der Hauptstadt gemacht worden seien, sowohl was die Abwehrartillerie, als die Verteidigung durch Flugzeuge betreffe.  
Die Londoner Polizeibehörde macht bekannt, daß die Zahl der Abwehrgeschütze in London gegen feindliche Luftangriffe stark vermehrt worden sei. Es sei deshalb für die Einwohner ratsam, im Falle eines Angriffes sofort Deckungen zu suchen, damit sie nicht durch die fallenden Granatprengstücke verwundet werden.

### Die Kämpfe im Osten.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 28. Januar gemeldet:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Bei Toporouh an der bekarabischen Grenze überfielen heute früh Abteilungen des mittelgalizischen Infanterie-Regiments Nr. 10 eine russische Vorkesselung, eroberten sie im Handgemenge, warfen die russischen Gräben zu und

fürten einen großen Teil der Besatzung als Ge- fangene ab. Sonst nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

### Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 27. Januar lautet: Westfront: Deutsche Flugzeuge überflogen wieder die Gegend von Riga und Dinaburg und warfen Bomben ab. Südwestlich des Narocz-Sees hatten unsere Aufklärer erfolgreiche Zusammenstöße mit dem Feinde; eine der Aufklärungsabteilungen griff eine deutsche Abteilung überraschend mit dem Bajonett an, schlug sie in die Flucht, brachte ihr empfindliche Verluste bei und machte Gefangene. Südöstlich Kofki drangen unsere Aufklärer, unterstützt durch Artilleriefeuer, in die feindlichen Vorpostenlinien ein. Am Dniepr, in der Gegend des Brückenkopfes von Asciezko, griffen wir den Feind mit Handgranaten an. Nördlich von Bojan (15 Kilometer östlich Czernowit) sprengte der Feind drei Minengänge vor un- sere Gräben und versuchte uns mehrmals anzu- greifen, wurde jedoch durch unser Feuer zurück- geworfen.

### Der italienische Krieg.

#### Der österreichische Tagesbericht

vom 28. Januar meldet vom

#### italienischen Kriegsschauplatz:

Von den gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren Unternehmungen abgesehen, verlief der gestrige Tag ohne Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Der österreichische Tagesbericht

vom 28. Januar meldet vom

#### südöstlichen Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen haben nun auch die Gegend von Gustinje besetzt und stehen auch hier nirgendwo auf Widerstand. Die Entwaffnung des montene- grinischen Heeres nähert sich ihrem Abschluß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

#### Die österreichischen Operationen

##### nach Albanien hinein

nehmen nach der „Deutschen Tageszeitung“ mit bemerkenswerter Schnelligkeit ihren Fortgang, während die Entwaffnung der Montenegriner an- scheinend glatt vor sich geht.

#### Zur Lage in Albanien.

In einer römischen Korrespondenz der Mat- lander „Italia“ wird gesagt, die Verteilung von Durazzo sei nicht angezweifelt. Man tue besser, sich auf die Verteilung von Valona zu beschränken. Die ganze italienische Presse vertritt die Ansicht, daß alle verbündeten Mächte für Albanien ein- treten würden, da die albanische Frage nicht eine rein italienische sei.

#### Aus Korfu.

Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, als er am Montag Korfu verlassen habe, hatte man die Serben auf der kleinen Insel Bivo gegenüber von Korfu an Land gebracht. Die für die Unterbringung der Truppen getroffenen Maß- regeln seien noch primitiv gewesen. Täglich führten Leute, weil sie nach dem langen Hunger die Nahrungsaufnahme nicht mehr vertrugen. Auf der Insel Korfu befinden sich keine Truppen, nur die serbische Regierung, die sich im Hotel d'Angle- terre niedergelassen hat.

#### Geschenk des Kaisers an Bulgarien

Ein Berliner Mitarbeiter des „Düsseldorfer Generalanzeigers“ hatte, wie der „B. L.“ meldet, eine Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten Rizow in Berlin über die Lage auf dem Balkan. Der Gesandte berichtete u. a. folgendes: Der Kaiser hat uns sämtliche Beute, welche die deutschen Truppen in Serbien gemacht haben, geschenkt. Die Beute war sehr groß, über 30 Kanonen, zahllose Maschinengewehre, zehntausende von Gewehren, Unmengen von Munition, Train, Krankenwagen und Sanitätsmaterial. Diese Beute hat vielleicht einen Wert von 30-40 Millionen Mark. Dieses hochherzige Geschenk hat bei uns einen gewaltigen Eindruck gemacht. Das meiste der Beute ist im weiteren Verlaufe des Krieges noch zu verwenden; das andere wird unsere Museen und Arsenalen zieren.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 28. Januar mit: An der Front keine Verände- rung. — An der Kaukasusfront griff das Zentrum des Feindes unsere Vorpostenstellungen an, wurde aber mit Erfolg zurückgeschlagen und ließ einige Gefangene in unserer Hand. — An der Dardanellenfront trafen drei von unseren Flugzeugen am 27. Januar auf einen Monitor geworfene Bomben, der erfolglos in Richtung auf Akbache feuerte, die hintere Brücke des Schiffes und riefen einen Brand hervor. Der infolge stehende Monitor konnte sich nur mit Mühe in die Bai von Kephalos auf der Insel Imbros flüchten. Unsere Flugzeuge ver- folgten ein feindliches Kriegsschiff und drei feind- liche Torpedobootzerstörer, die dem Monitor zu Hilfe gekommen waren. Sie trafen dabei einen Torpedobootzerstörer. Einige unserer Flugzeuge warfen mehrere Bomben auf einen großen feind- lichen Transport in der Bai von Kephalos.

#### Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 27. Januar heißt es ferner: Kaukasus: In der Gegend von Erzerum bereiteten wir die Angriffs- versuche der Türken und machten Gefangene. In der Gegend von Melagert ein für uns glückliches Gefecht mit türkischen Abteilungen.

#### Zu den Kämpfen in Mesopotamien.

Ein amtliches Londoner Telegramm besagt: General Townshend, der in Kut befehligt, meldet:

Der Feind räumte die Laufgräben auf der Land- seite der Verteidigungswerke von Kut und zog sich im allgemeinen über eine Meile von unseren Ver- schanzungen zurück. — General Nisner meldet, daß die Lage der Einsatzgruppen unverändert ist.

### Kaisers-Geburtstagsfeier.

#### Der Trinkspruch Kaiser Franz Josephs.

Der bei der Galatafel im Schönbrunner Schlosse von Kaiser Franz Joseph ausgebrachte Trinkspruch lautete: Ich gedenke heute mit ganz besonderer Herzlichkeit Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, meines lieben Freundes und treuen Verbündeten in dem uns mutwillig aufgezwungenen Kampfe, den wir in enger Waf- fenbrüderchaft gemeinsam führen. Bedeutendes hat sich seit Jahresfrist auf den Kriegsschauplätzen zugetragen, und wir dürfen mit Genugtuung und Stolz auf die bisherigen militärischen Ergebnisse blicken. Beseelt von den besten Hoffnungen für die Zukunft und durchdrungen von den Gefühlen un- wandelbarer Freundschaft für Seine Majestät den Kaiser und König nehme ich tiefbewegten Herzens an dem heutigen Geburtsfeste innigen Anteil und hege die besten Wünsche für sein ferneres Wohl- ergehen und für den Sieg unserer gerechten Sache. Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen lebe hoch!

#### Auch im Standorte des 1. und 1. Armee-Ober- Kommandos

wurde das Geburtsfest des deutschen Kaisers feier- lich begangen. Die Stadt prangte im Flaggens- schmuck. Früh fand in der evangelischen Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt, dem Armee-Oberkomman- dant Feldmarschall Erzherzog Friedrich mit Besol- ge, die beim Armee-Oberkommando angestellten deutschen Offiziere, ferner der Chef des General- stabes Freiherr Conrad von Höhenort mit allen dienstfreien Offizieren und Beamten des Armee- Oberkommandos sowie Vertreter der staatlichen und lokalen Behörden, anwohnten. Mit der Ab- sung der Volkshymne und des „Heil Dir im Siegerkranz“ schloß die gottesdienstliche Feier. Mittags fand eine Festafel im Schlosse bei dem Erzherzog Friedrich statt, der folgende mit Be- geisterung ausgenommene Ansprache hielt: An allen Fronten wird heute das Geburtsfest Kaiser Wilhelms II. gefeiert. Mit besonderer Innigkeit gedenken wir der mächtigsten Persönlichkeit des treuen Bundesgenossen unseres Allmächtigen Kriegsherrn und stehen den Segen des Allmächtigen auf sein erlauchtes Haupt herab. Im Vorjahre haben wir diesen Tag mit der zuverlässigen Er- wartung der kommenden großen Ereignisse gefeiert. Heute können wir in berechtigtem Stolz der errun- genen Erfolge gedenken. Im nächsten Jahre wer- den wir, so Gott will, diesen Festtag im Zeichen des siegreichen Friedens begehen. Des begehrten Widerstandes bei der ganzen Armee und Flotte ge- wiss, rufe ich freudigen Herzens: Der erhabene Herrscher des mächtigen deutschen Reiches, der oberste Kriegsherr der mit uns treu verbündeten zahlreicheren Wehrmacht, mein aufrichtig verehrter Gönner und hoher Freund Kaiser Wilhelm II. hurra, hurra, hurra!

#### In ganz Oesterreich

wurde der Geburtstag des deutschen Kaisers durch Beflaggung aller öffentlichen und zahlreicher Pri- vathäuser gefeiert. Die Innigkeit des Treübün- nisses zwischen Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm wurde durch die Schaustellung der festlich geschmückten Bilder der beiden erlauchten Monar- chen hervorgehoben. Die größeren Gemeinden richteten an die Bürgerschaft patriotische Aufrufe.

#### Telegramm des ungarischen Abgeordnetenhauses an den deutschen Reichstag.

Auf Beschluß des ungarischen Abgeordneten- hauses sandte Präsident Bethly nachstehendes Tele- gramm an den Präsidenten des deutschen Reichs- tages:

Das ungarische Abgeordnetenhaus gedachte in seiner Sitzung vom Donnerstag des Geburts- tages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. die Huldigung gebührt seiner historischen Persönlichkeit überall, wo man den Gradmesser der menschlichen Größe in dem Reich- tum an edlen menschlichen Eigenschaften erblickt. Aber mehr als Huldigung, tiefe Liebe liebt ihn erfüllt das Herz eines jeden Ungarn, denn in der Stunde der Gefahr stellte er sich mit hartem Schwert als wahrer Freund an die Seite unseres erhabenen Herrn, um den größten Kampf der Weltgeschichte bis zum Siege unserer gerechten Sache vereint durchzukämpfen. Auf Beschluß des Abgeordnetenhauses bringe ich dem deutschen Reich zu seiner heutigen Feier unsere gleichen Gefühle zur Kenntnis.

#### Bei der Feier in Sofia

fand nach dem Zivilgottesdienst ein Militär-gottes- dienst für die anwesenden Offiziere und Mann- schaften sowie die Sanitätsmissionen statt. Hier erschienen unerwartet auch der König mit Gesol- ge. Der deutsche Militärattaché v. Massow begrüßte den König am Wagen und stellte ihm die anwesen- den Offiziere vor. Der König trug die Uniform eines preussischen Feldmarschalls und den Mar- schalstab. Nach dem Gottesdienst erschienen Ober- hofmarschall Savov im Namen des Königs, sowie die Minister und die Spitzen der Behörden auf der Gefandtschaft, um ihre Glückwünsche auszusprechen.

#### Die Feier in Konstantinopel.

Aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers enthielten alle amtlichen Stellen und Wohltätigkeitsanstalten von Konstantinopel Ab- ordnungen zur deutschen Botschaft, die dort ihre Glückwünsche aussprachen. Die Stadt war mit deut- schen und türkischen Fahnen geschmückt. An dem Festgottesdienst nahm die deutsche Kolonie überaus zahlreich teil. Die Festpredigt hielt Botschafts- prediger Graf Quettichau. Später wurde ein be- sonderer Gottesdienst für das Militär abgehalten. Auf der Botschaft erschienen im Namen des Sul- tans der Oberzeremonienmeister Djenan Bey, ferner der Minister des Äußeren und die diploma- tischen Vertreter der befreundeten und neutralen Staaten. „Tanin“ drückt im Leitartikel seine Hochachtung vor den persönlichen Eigenschaften des Kaisers aus. Die Türkei habe nie vergessen, daß der große Kaiser einer der ersten gewesen sei, die an die Zukunft der Türkei geglaubt und die jetzige glückliche und feste Vereinigung beider Nationen angebahnt habe. Die Türkei grüße den Kaiser als wahren, aufrichtigen Freund.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar 1916.

— In das Herrenhaus berufen wurde am Geburtstag des Kaisers der Geh. Kommerzien- rat Fritz von Friedländer-Juld. Er ist Inha- ber der Kohlen-Großfirma Emanuel Friedländer u. Co., Glesditz.

— Dem Feld-Überpostmeister Domizlaff ist in Anerkennung der Leistungen der deutschen Feldpost das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

— Der langjährige Leiter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ Dr. Paul Liman ist heute im Alter von 56 Jahren an den Folgen einer Gallensteinoperation gestorben.

— Der Bundesrat hat eine Verordnung beschlossen, durch die die Ablieferungspflicht für eine Reihe von Dünger- und Futtermitteln die aus dem Auslande eingeführt werden, an- geordnet wird. Der Reichszentralrat wird die näheren Bestimmungen treffen, u. a. auch an- ordnen, an welchen Stellen abzuliefern ist.

— Vor dem zweiten Straßentat des Reichs- gerichtshofes wurde heute gegen den wiederholt vor- bestraften Fabrikarbeiter Friedrich Holländer aus Sophiental (Kr. Lebus) wegen Spionage verhandelt. Nach dem Öffnungsbeschlusse ist der Angeklagte, der früher in der französischen Fremdenlegation stand und den gegenwärtigen Krieg zum Teil als Unteroffizier in der deut- schen Armee mitmachte und sogar das Eisene Kreuz erwarb, hinreichend verdächtig, sich des Verbrechens gegen Paragraphen eins des alten und neuen Spionagegesetzes und des Rückfall- diebstahls schuldig gemacht zu haben. Das erstgenannte Verbrechen (Verrat geheimzuhaltender Gegenstände) soll er im Oktober und November 1912 begangen haben. Die Öffent- lichkeit wurde ausgeschlossen. — Der Ange- klagte wurde wegen vollendeten Betrugs mit- litarischer Geheimnisse sowie Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zu drei Jahren Zucht- haus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungs- haft verurteilt. Der Angeklagte hatte im Jahre 1912 in einer hannoverschen Pulverfabrik, wo er als Arbeiter tätig war, einige Proben Pulver entwendet und an das französi- sche Nachrichtenbüro in Longwy gelangen lassen. Bei der Strafzumessung kam erschwe- rend in Betracht, daß Holländer ohne jegliche Veranlassung Gegenstände, von denen er wußte, daß sie geheimzuhalten waren, verriet, strafmildernd dagegen, daß er sich als Soldat im Kriege gut geführt hatte.

### Ausland.

Wien, 28. Jan. Gestern Nachmittag ist der General der Infanterie Freiherr von Schönach plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

Kopenhagen, 28. Januar. Der ehemalige Vizekönig des Kaiserthums Fürst Woronzow- Daskow ist in Alupka (Krim) gestorben.

### Provinzialnachrichten.

Böhen, 28. Januar. (Ein amerikanischer Bankier listete 10 000 Mark für den Kreis Böhen.) Der Bankier Josef Speyer in Newport listete 10 000 Mark für den Frankfurter Hilfsverein für den Kreis Böhen.

Braunsberg, 26. Januar. (Ein Storch) überflog gestern unsere Stadt und stattierte auch einigen Ge- höften einen Besuch ab. Angeblich, schreibt die „Crm. Ztg.“, handelt es sich um einen Storch, der in Europa überwintert hat.

Sensburg, 27. Januar. (Der letzte Orkan) hat das Eis auf den majurischen Gewässern zum Bersten gebracht. Gigantische Eisberge treiben nach der „Allenst. Ztg.“ umher. Die Fischerei konnte stellen- weise wider ihren Anfang nehmen.

Soldau, 27. Januar. (Die feierliche Nagelung der Tür) zu dem in Gestalt eines Aussichtsturmes auf dem Fuchsberg im Stadtwald errichteten, seiner Vollendung entgegenstehenden Heidensteinmal fand an Kaisers Geburtstag auf dem Markte statt. Die eichene Tür, die den Ausgang zur Aussicht ab- schließen soll, hat Herr Kuhn, Inhaber eines hiesigen Baugeschäfts, gestiftet. Zur Nagelung wurden silberne und eiserne Nägel verwendet.

Seitsberg, 27. Januar. (Aufstellung von Beute- kanonen.) Zwei französische Geschütze wurden, wie die „Wormia“ meldet, der Stadt auf deren Antrag von der Militärverwaltung überwiesen und am

Kriegerdenkmal auf dem Markte aufgestellt. Es sind zwei 9-Zentimeter-Geschütze mit Stahlkassetten und Kanonenverschluss.

Argenau, 28. Januar. (In der Stadtverord- netenversammlung) der ersten im neuen Jahre, wurden zunächst die am 15. Dezember erlassenen Stadtver- ordnungen für gültig erklärt und die anwesen- den wiedergewählten Stadtverordneten, Baumeister Fischer und Klempnermeister Fritz, in ihr Amt ein- geführt. Wiedergewählt wurden hierauf als Vor- sieder Baumeister Fischer, als Stellvertreter Kauf- mann Josef Mendel und als Schriftführer Kauf- mann Schmidt. Dasselbe geschah mit den Mit- gliedern der einzelnen städtischen Kommissionen. U. a. nahm die Versammlung Kenntnis von der für die hiesige höhere Mädchenschule bewilligten Staatsbeihilfe in Höhe von 1500 Mark.

Hohenfalsa, 27. Januar. (Nagelung der Rat- haustür.) Zu Ehren der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und von Madenjen fand heute, am Geburtstag des Kaisers, die Nagelung eines Wahrzeichens, einer künstlerisch mit dem Wappen der beiden Heerführer gezeichneten schwarzeisenen Kathästür, statt. Die Weiherede hielt Bürger- meister Dr. Ritter. Den Nagel für Feldmarschall von Hindenburg schlug Generalmajor von Rinteln, den für Feldmarschall von Madenjen Super- intendent Herhausen ein. Der erste Nagel der Nagelung erbrachte über 7000 Mark.

B. Gordon, 28. Januar. (Zum Geburtstage des Kaisers) waren die öffentlichen und die meisten Privatgebäude geflaggt. In der luth. Kirche fand morgens Festgottesdienst statt, an den sich Festakte in den Schulen angeschlossen, zu denen auch viele Eltern der Schüler erschienen waren. Nachmittags 5 Uhr marschierten die Vereine und die Soldaten des Brückenschuges zum Festgottesdienst in der ev. Kirche. Abends fand im Schützenhause ein vom Landwehrverein veranstalteter erster Familien- abend statt, zu dem alle anderen Vereine, sowie die Soldaten des Brückenschuges eingeladen waren. Gesänge und Vorträge wechselten in reicher Folge. Die Festrede, in deren Kaiserhoch die Versammlung begeistert einstimmte, hielt der Vorsitzende des Land- wehrvereins, Leutnant d. R., Bürgermeister Dr. Niedenberg. Zum Schluß wurde von Mann- schaften des Brückenschuges ein Theaterstück recht flott zur Darstellung gebracht. Während der Ver- anstaltung war das Eisene Kreuz zur Nagelung aufgestellt, und der Wohltätigkeitszinn betätigte sich reichlich. Str.-Vorrichter, Maurermeister Köhler schlug namens der Stadtverordneten einen größe- ren Nagel ein, in den die Namen aller gegen- wärtigen Stadtverordneten eingraviert sind. Im hiesigen Kneiplokal wurde Kaisergeburtstag am 26. Januar abends durch „Großen Japfen- streich“, am 27. morgens durch „Becken“ und abends durch einen Unterhaltungsabend begangen. Für den musikalischen Teil sorgte eine aus Kranken gebildete Musikkapelle. Ernste und heitere Vor- träge, von Berufskünstlern vorgetragen, fanden reichen Beifall. Die Festrede hielt Herr Dr. Seibel. Zum Schluß gab Herr Warrer Dietzstamm einen Rückblick auf die schwere Not der Zeit und sprach den Dank der Gäste für den genussreichen Abend aus.

G. Gnesen, 28. Januar. (Verschiedenes.) Das Fest der eisernen Hochzeit feierte heute der pens. Lehrer Dinan und Frau bei bester Gesundheit. Fünf Enkelkinder des Jubelpaares stehen im Felde. — Unangenehm fühlbar macht sich in den niedrig gelegenen Ortschaften das starke Grundwasser, das sich infolge der letzten Regengüsse im Erdreich an- gesammelt hatte. Keller und Mieten haben sich mit Wasser angefüllt, daß sie geräumt werden mußten. — Über 50 Ortschaften wurde die Hundes- perrre verhängt, da an einigen in der Umgegend erschossenen Hunden die Tollwut amtlich festgestellt wurde.

Benfischen, 28. Januar. (Einen traurigen Ab- schluss) fand ein Schicksal bei einem Gutsarbeiter in Merzdorf. An dem Schlachtfeste nahm ein Mann teil, der die Einrichtung eines französischen Gewehrs einem anderen Gaste zeigen wollte. Wäh- rend er sich die Waffe, und das Geschloß löste das dreijährige Töchterchen des Gastgebers.

Kempen, 27. Januar. (50jähriges Zeitungs- jubiläum.) Das „Kempener Wochenblatt“ (Druck und Verlag von Fr. M. Riechmann in Kempen i. N.) konnte Ende 1915 auf ein 50jähriges Bestehen zu- rückblicken.

Greifswald, 26. Januar. (An Vergiftungs- ercheinungen) erkrankte nach dem Genusse von Pferdefleisch in einem Orte der Umgegend eine Anzahl Personen. Ein Arbeiter und ein Kind sind in der Greifswalder Klinik bereits gestorben.

### „Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 5 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die selten Bezieger bestimmten Exemplaren beigelegt.

### Gedenktage der Thorer Garnisonstruppen

aus dem gegenwärtigen Kriege.

#### Manen-Regiment Nr. 4.

Gefechte bei Blumenthal, Am Ragrit Dstpr. 26. und 27. 1. 1915. Am 26.—27. Januar 1915 wiesen die 2. und 4. Esabron Manen-Regiments 4 und 1/2 Zug Landwehr-Infanterie-Regiments ... in vorbereiteter Stellung wiederholte heftige Angriffe der Russen unter erheblichen Verlusten für diese zurück, obwohl die Stellung in diesen Tagen unter schwerem feindlichen Artilleriefeuer lag.

### Vofalnachrichten.

Thorn, 29. Januar 1916.

— (Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Hauptmann Bruno Ehler aus Neuhöfen, Kreis Marienwerder (Feldart. 1); Oberleutnant d. R. Karl Goerdeler-Solingen (Feldart. 71), Batterieführer im Feldart.-Regt. 93, Sohn des Geh. Justizrats Goerdeler in Marienwerder. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Postleutnant, Feld- postsekretär Wehling, Danzig; Staatsanwalts- schäftssekretär, Feldw.-Leutnant Benno Tabe- Graudenz (Landst.-Batl. Graudenz); Feldpost- schaffner beim Feldpostamt des 17. Res.-Korps Gustav Müller, Vorführer des Post- und Telegr.-Beamtenvereins „Strphania“ in Thorn; Land- hurmann Karl Koen aus Altona (beim Jagd- kommando des Inf.-Regts. 61).

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Gefreite Wilhelm Boldt (Landw.-Inf.- Regt. Nr. 5) aus Groß Lunau, Kreis Culm.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zum Hauptmann befördert: der Oberleutnant a. D. Kessler (Minden), zuletzt Leutnant im Inf.-Regt. 3, jetzt im Inf.-Regt. 11.

(Personalien von der Reichspostverwaltung.) Der Telegrapheninspektor Greger ist von Danzig nach Eisen (Ruhr) versetzt. Zur Postgehilfin angenommen ist Fräulein Dobrott in Thorn.

(Personalien von der Eisenbahndirektion Bromberg.) Ernannt zum Schaffner a. Br. Paz in Thorn. — Versetzt Bahnmeister-Aspirant Pitzmann von Bromberg nach Thorn.

(Vorentscheidung für Kriegsbeschädigte.) Nach einer Verfügung des Finanzministeriums sind die gewährten Vorentscheidungen, obgleich ein Reichsgesetz hierüber noch aussteht, als endgültig zur Verfügung gestellt zu betrachten. Die Vorentscheidung ist steuerfrei, als einmalige Einnahme zur Verbesserung oder Ausgleichung von Kriegsschäden; sie ist aber steuerpflichtig in den Fällen, wo der durch den Kriegsschaden verminderte Wert des Vermögens der Selbstverschuldung zugrunde gelegt wird und somit ein Steueranfall entstehen würde.

(Kaisergeburtstagsfeier im Soldatenheim.) Eine schöne Feier veranstaltete am Abend des Geburtstages des obersten Kriegsherrn das Soldatenheim. Der Saal, in dem die Kaiserbüste aufgestellt war, war von den diensttunenden Damen Frau Baurat Schmidt und Frau Landrichter Henne mit Lannengrün und Blumen geschmückt. Dank einer Stiftung der Frau Stadtrat Glümann konnten 200 Feldgrauen zu einem Festmahl — Kalbsbraten und Eingemachtes — geladen und die später Kommenden mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden, während das Heim die Zigarren lieferte. Für geistige Genüsse war gleichfalls gesorgt, indem Fräulein Gehmann Vieder zur Laute sang und Fräulein Hebler erste und heitere Gedichte vortrug. Der Festredner erstand aus den Reihen der Feldgrauen selbst in dem Buchhändler Kahl, der in zündenden Worten ein Kaiserhoch ausbrachte. Die Feier hat alleseitig den besten Eindruck hinterlassen, was auch in der Dankrede eines Feldgrauen für die freundlichen Veranstaltungen zum Ausdruck kam.

(Kaisergeburtstagsfeier im Lazarett.) Das Festtagslazarett VI in Thorn-Moder beging Kaisergeburtstag in festlicher Weise. Nach einem Prolog, von Herrn P. Friedrich verfasst und vorgetragen, hielt der Chefarzt Herr Dr. Doese die Festrede, worauf eine Reihe lebender Bilder, Sublimierung vor der Kaiserbüste u. a., folgte. In dem von Herrn Inspektor Liebitz feierlich geschmückten Saale fand sodann ein Festessen statt, das durch musikalische und deklamatorische Vorträge besonders gewürzt wurde.

(Deutscher Evangel. Frauenbund, Ortsgruppe Thorn.) Zu Ehren der Verbandsvorsitzenden des Deutsch-Evangel. Frauenbundes für Westpreußen, Frau Oberleutnant Kempe aus Bromberg, fand dieser Tage eine Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe statt. Der Vorstand setzt sich nunmehr folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzende Frau von der Landen, Leiterin der Jugendgruppe; 2. Vorsitzende Frau Oberst Hertel; 1. Schatzmeisterin Frau Stadtrat Rittweger; 2. Schatzmeisterin Frau Bankassessor Ruppow; Leiterin der Brodenammlung Frau Professor Schlotzweber; 1. Schriftführerin Frau Hauptmann am Ende; 2. Schriftführerin Frau Vorsitzende Kamah; stellv. Leiterin der Jugendgruppe Frau Jadenfels; Beisitzende: Frau Kommerzienrat Dietrich, Frau Geheimrat Kanter, Frau Hauptmann Schäfer. Ausführlich wird über den Verein nach der nächsten Mitgliederversammlung berichtet werden; dieselbe war für Montag, den 7. Februar, in Aussicht genommen, ist aber mit Rücksicht auf die Ausführung des Singvereins auf acht Tage verschoben, wird also voraussichtlich am Montag, den 14. Februar, stattfinden. Auch die Lesesammlungen für sämtliche Mitglieder jeden ersten Montag im Monat sollen wieder aufgegeben werden. (Anzeige später!) Die Bibelstunden jeden ersten Donnerstag im Monat, 5 bis 6 Uhr nachmittags, Brombergstraße 90, sind auch auf Gäste ausgedehnt. Bei der nächsten Mitgliederversammlung wird geplant, das weibliche Dienstjahr zu besprechen; ferner soll beraten werden über einen Vortrag der bekannten Schriftstellerin Guda Diehl und einen Vortag von Fr. von Colani. Mehrere Mitglieder hatten Gelegenheit, sich in Danzig zu hören, wo sie alle Welt begeistert. Letztere ist ebenfalls als Rednerin bekannt und bewährt, und hörten viele Mitglieder des D.-Ev. Frauenbundes sie besonders bei einer Tagung in Marienwerder. Auf die in Thorn ja schon gut bekannte und bewährte Brodenammlung des Vereins und auf die Jugendgruppe sei hiermit nochmals hingewiesen. Die Innengruppe verammelt alle Freitag Abend junge Mädchen, in der Arbeit und Beruf lehrend (Sticken, Kinderfräuleins, Adnerinnen, Buchhalterinnen, Schneiderinnen), im Musikzimmer der altstädtischen Kirche von 8 1/2 bis 10 Uhr. Sie finden dort Anschluss untereinander, Anregung für Herz und Gemüt; sie singen (soweit auch in Lazaretten) und stricken freiwillig für die Soldaten. Eine Bibliothek steht ihnen frei zur Verfügung. Sonntag nachmittags unternehmen sie oft gemeinsame Spaziergänge mit den beiden vorstehenden jungen Mädchen. Arbeitgeber und Hausfrauen werden gebeten, ihre Untergebenen an den Freitag-Abenden teilnehmen zu lassen. Neue Mitglieder mögen sich zu der genannten Zeit dort einfinden.

(Thorn'scher Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Auf die heutige Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen „Orsello“ wird nochmals aufmerksam gemacht. Morgen, nachmittags 3 Uhr, wird zu ermäßigten Preisen „Preciosa“ wiederholt; abends 7 1/2 Uhr folgt „Wie die Alten jungen“, dessen Erstaufführung mit Beifall überschattet wurde. Dienstag wird um 7. male „Die Prinzessin vom Nil“ gegeben; Donnerstag bringt die Erstaufführung der Neuheit „Der Turbaron“, Gesangsposse von Bordes-Milo und Haller, Musik von Kollo, einem der erfolgreichsten Singspiele der Zeit. Freitag geht neuinszeniert das Lustspiel „Comtesse Guderl“ von Schönthan und Koppell-Ellfeld in Szene. In der Titelrolle tritt die neu engagierte erste Salondame vom Berliner Lustspielhaus, Fräulein Ella Marschall, zum erstenmale vor das hiesige Publikum.

(Der E. V. Arbeiterverein) tagt morgen um 3 Uhr im Konfirmandensaal, Bäckerstraße.

(Zauber-Abende.) Auf die heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Artushofs stattfindenden Gassenpiele des Zauberfunklers Lenard zugunsten des roten Kreuzes sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

(Gefunden) wurden ein Gebetbuch und ein Rosenkranz.

(Von der Weichsel) wird gemeldet, daß der Krakauer Pegel gestern früh ein weiteres Fallen des Wasserstandes von — 116 auf 126 Zentimeter anzeigte.

### Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

M. Die näheren Bestimmungen über die Ausführung des Gnaden-Erlasses sind noch nicht herausgegeben, sodaß die Frage noch nicht beantwortet werden kann.



### Zur beabsichtigten Blockierung der holländischen Küste durch die Engländer.

Die Engländer sind von dem Wahrnehmungsland so zu blockieren, daß eine Zufuhr von außen nicht mehr stattfinden könne. Die Humanität des Planes, ein Siebzigmillionenvolk einfach verhungern zu lassen, ist schon so oft gekennzeichnet worden, daß darüber kein Wort mehr zu verlieren ist. Daß aber auch dadurch die neutralen Länder, die mit dem Kriege nicht das geringste zu tun haben, in größte Mitleidenschaft gezogen werden, sieht die Engländer, die bekanntlich zum Schutze der kleinen Staaten die Waffen ergriffen haben, nicht im mindesten an. Sie betrachten die holländischen Häfen einfach als deutsche Eingangshäfen und zerstören einfach Hollands Handel. Neben der erweisenen Nutzlosigkeit spricht die geplante Maßnahme aber ganze Bände für die englische Auffassung des Völkerrechts.

### Wissenschaft und Kunst.

Adolf Wagners Abschiedskolleg. Der berühmte Berliner Nationalökonom Adolf Wagner gestaltete am Mittwoch sein letztes Kolleg zu einem erschütternden Bekenntnis im Sinne seiner Lebensarbeit. Er fasste die Gedankenlagen seiner Lehre dahin zusammen, daß eine gesunde und ethische Volkswirtschaft in Theorie und Praxis aufgebaut werden könne nicht lediglich auf dem Recht des persönlichen Vorteils, daß vielmehr ein zweites System der Gemeinschaft hinzutreten müsse, und das schließlich die Charitas die Unzulänglichkeiten alles Menschlichen, die sich nie beseitigen lassen, zu mildern habe.

### Mannigfaltiges.

(Eine Kaisergeburtstagsfeier im Neuen Palais.) Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers lud die Kaiserin der „Voss. Ztg.“ zufolge Mittwoch Nachmittag sämtliche im Orangerielazarett verpflegten Verwundeten und eine Anzahl Feldgrauen des St. Josefs-Krankenhauses mit ihren Schwestern zu einer musikalischen Veranstaltung nach dem Neuen Palais ein. Im Musiksaal waren lange Tischreihen zur Bewirtung der Verwundeten aufgestellt. Für Schwerverwundete und Beinträchtigte sandte die Kaiserin Kremser, die anderen kamen in Begleitung der Schwestern. Die Kaiserin empfing mit ihrer Schwiegertochter, der Gräfin von Ruppin, die Verwundeten und bewirtete sie selbst mit Kaffee und Kuchen. Von der Berliner Oper bestritten Frau Lessler-Burdard und Herr Bergemann, die bei ihren Gesangsvorträgen vom Kapellmeister Dr. Bresl begleitet wurden, den musikalischen Teil der Feier. Die Teilnehmer erhielten sämtlich aus der Hand der Kaiserin ein frisches Blumensträußchen und ihr Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift. Den mitwirkenden Künstlern überreichte die Kaiserin ebenfalls ihr Bildnis nebst wertvollen Geschenken.

(Nordlicht an der Ostsee.) Aus Stralsund wird berichtet: Eine Nordlichterscheinung wurde vor einigen Tagen um Mitternacht am nördlichen Horizont in einer Ausdehnung von etwa 75 Grad des Umtreffes beobachtet.

(Beim Auffpringen auf die Straßenbahn verunglückt.) Der Rittmeister Graf Benzell zu Sternau und Hohenau verfuhr an der Kreuzung der Tausentien- und Nürnberger Straße in Berlin auf einen Straßenbahnwagen aufzuspringen, kam dabei zu Fall und geriet unter den Anhänger, der ihm beide Beine zermalmete. Im Elisabeth-Krankenhaus mußten ihm beide Unterschenkel abgenommen werden.

(80 000 Brotscheine schuldig geliebt.) Durch Bekanntmachung des Polizeipräsidenten von Frankfurt a. M. wird dem Betriebsleiter der „Düffelen-Brotfabrik“, Simon Glauberg, der Handel mit Nahrungsmitteln untersagt. Glauberg hatte sich fortgesetzt gegen die Kriegsnotgesetze vergangen und sich sogar der Beeinflussung eines politischen Sachverständigen unter Anwendung von Drohung schuldig gemacht. Dem Magistrat ist er für geliefertes Mehl 80 000 Brotscheine schuldig geblieben.

(Vier Kinder auf eine deutsche Mutter!) Nach dem „Statistischen Jahrbuch für den preussischen Staat“ gab es — laut den Volkszählungsergebnissen des Jahres 1910 — in Preußen 7 223 841 Mütter unter den 7,8 Millionen verheirateten oder verheiratet gewesenen Frauen. Diese 7 1/4 Millionen deutsche Mütter in Preußen hatten zusammen 23 312 898 Kindern das Leben geschenkt, d. h. im Durchschnitt kamen im Jahre 1910 auf eine deutsche Mutter vier Kinder! Von diesen deutschen Frauen wohnten in der Stadt mehr als 2 1/4 Millionen, auf dem Lande aber fast 5 Millionen. So zeigt sich auch hier wieder, welche eine große Kraftquelle gerade das Land für ein Volk ist.

(Französische Ausstellungsgüter in Leipzig als Pfand.) Der Wiener Bürgermeister Hierhammer teilte in der letzten Sitzung des Wiener Stadtrats mit, daß die deutsche Regierung auf Ersuchen des Wiener Auswärtigen Amtes mit Zustimmung der sächsischen Regierung und des Direktoriums der Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung sich damit einverstanden erklärt haben, daß die französischen Ausstellungsgüter in Leipzig auch als Pfand für die in Lyon zurückgehaltenen österreichischen Ausstellungsgüter, die einen Wert von 450 000 Kronen repräsentieren, dienen sollen.

(Verhaftung einer Falschmünzgerbande.) In Duisburg ist eine fünfköpfige Falschmünzgerbande verhaftet worden. Die Gesellschaft wurde in ihrer als Werkstätte eingerichteten Manufaktur bei der Arbeit ertappt. Sie fertigten im großen Maße Falschmarktscheine an, die sie im Industriegebiet unterbrachten.

(Verurteilung.) Die Gießener Strafkammer verurteilte den Beigeordneten von Niederstoll zu einer Geldstrafe von 350 Mark, weil er Roggen zur Viehmast verwendet hat, und weil er zwei Säcke Hafer, die beschlagnahmt waren, in seiner Scheuer unter Stroh versteckt hatte.

(Dem Explosionsunglück in Offenbach) sind 11 Menschen zum Opfer gefallen, darunter der Leiter der Fabrik, Dr. Burmeister.

(Opferwilligkeit.) Hessische Staatsbeamte und Lehrer haben dem hessischen Landesverein vom roten Kreuz in den ersten 17 Kriegsmoenten durch regelmäßige Abzüge von ihrem Gehalt nahezu 100 000 Mark zugewendet.

(Ritteriegewinn eines Feldgrauen.) Der Hauptgewinn der Mergentheimer Wohltätigkeits-Geldlotterie mit 40 000 fiel einem aus dem Priesterwalde beurlaubten Feldgrauen zu.

### Letzte Nachrichten.

Reichsschatzsekretär Helfferich in Wien. Wien, 29. Jan. Den Wätlern zufolge wird Reichsschatzsekretär Helfferich am 31. Januar in Wien eintreffen und mit dem österreichischen und ungarischen Ministern wirtschaftliche und staatsfinanzielle Fragen besprechen.

Die Tätigkeit der U-Boote. Haag, 29. Jan. Der „Nieuwe Courant“ erfährt aus London: Das Handelsamt gibt bekannt, daß in der Zeit vom 4. August 1914 bis 31. Oktober 1915 274 britische Dampfer mit einem Gesamtinhalt von 542 648 Tonnen durch Englands Feinde zum Sinken gebracht wurden, ferner 19 Segelschiffe mit insgesamt 15 542 Tonnen und 227 Fischereifahrzeuge mit 14 104 Tonnen.

Weitere Verletzung der griechischen Neutralität. Salonik, 28. Jan. Marineoffizieren von britischen, französischen, italienischen und russischen Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, landeten auf der Halbinsel Karabuna, wo sich ein griechisches Fort befindet. Die Besatzung leistete keinen Widerstand.

Türkische Darstellung der Kaukasus-Kämpfe. Konstantinopel, 29. Jan. „Agentur Milli“ meldet: Die am 27. Januar veröffentlichten Berichte der Russen von der Kaukasusfront sind falsch und tendenziös entworfen. Die Tapferkeit unserer Soldaten vom 27. Dezember an, gegenüber überlegenen Kräften in acht-tägigem Kampfe, Mann gegen Mann, die Tatsache, daß der Feind große Verluste erlitten hat, ohne daß wir infolge des schlechten Wetters Unterstützung empfangen konnten und daß Schlachten auf vier hintereinander folgenden

Tagen geliefert worden sind, und der so regelmäßige Rückzug gegen Erzerum, das sich in Wirklichkeit Taten eines Heldentums, würdig eingereicht zu werden in die Ehrenblätter der Kriegsgeschichte. Die gegenwärtige Niederlage der Russen und unser Widerstand schließlich von Erzerum mußten die ersten aufgebauten Meldungen dementieren, die den regelrechten Rückzug unserer Truppen in eine regellose Flucht darstellen wollten. Wir haben die feste Überzeugung, daß die moralische Überlegenheit unserer Truppen den Sieg davontragen wird über die rein numerische Überlegenheit. Das Zentrum unseres Heeres befindet sich jetzt 15 Kilometer östlich von Erzerum, während wir an den anderen Punkten unsere ersten Stellungen behaupten.

### Berliner Börse.

An der Börse bildeten Zeitungsnachrichten aus Rumänien den Gegenstand lebhafter Besprechungen. Auf dem Markte der Industriewerte machte sich Realisationsneigung geltend; besonders litten hierunter Bismarckhütte und deutsche Erdöl, dagegen blieben Bergwerksaktien und Schiffbauaktien behauptet. Canada-Aktien waren unverändert, Baltimore stellten sich etwas niedriger. Geld einige Tage über Ultimo und darüber.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse. Berlin, 28. Januar 1916.		
Telegraphische Auszahlungen für:	Met. Geld	Met. Brief
Nemport (100 Dollar)	544	546
Holland (100 Gulden)	236	236,50
Dänemark (100 Kronen, nord.)	148 1/2	149 1/2
Schweden	149,75	150,25
Norwegen	149,75	149
Schweiz (100 Francs)	104,50	104,75
Osterreich-Ungarn (100 Kronen, österr.)	67,15	67,25
Rumänien (100 Lei)	84,25	84,75
Bulgarien (100 Lewas)	77,25	78,25

Bei Auszahlung Nemport trägt der Auftraggeber die telegraphischen Kosten; bei den übrigen telegraphischen Auszahlungen, soweit sie normal sind, trägt jede Partei ihre Depeschekosten selbst. Eine Notierung der Umfänge in ausländischen Noten und Geldsorten findet zunächst nicht statt.

Danzig, 29. Januar. Amst. Getreidebericht. Zufuhr: Erbsen 30 Roggen 15, Weizen 25 Tonnen.

Amsterdam, 28. Januar. Scheit auf Berlin 42,00, London 11,16, Paris 39,80, Wien 28,35. Fest, Amerikaner gedrückt.

Amsterdam, 28. Januar. Santos-Kaffee stetig, per Januar 54 1/2, per März 54 1/2, per Mai 49. — Kienöl loco 46 1/2, per Februar 45 1/2, per März 46 1/2, per April 47. Kaffee loco 64 1/2.

Chicago, 27. 1. Weizen, per Mai 126 1/2. Fest. Nemport, 27. 1. Weizen, per Mai 145. Fest.

### Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Berlin, 29. Januar. Zum Verkauf standen: 6427 Rinder, darunter 1626 Bullen, 1191 Ochsen, 2610 Kühe und Färsen, 973 Kälber, 7916 Schafe, 3780 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Rinder:		
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes (ungekocht)	—	—
b) Weidenalochsen	88—90	152—166
c) vollfleischige, ausgewässerte, im Alter von 4—7 Jahren	—	—
d) junge fleischige, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte	72—85	130—155
e) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	62—70	119—132
f) gering genährte jeden Alters	—	—
Kühe:		
a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes	92—95	159—164
b) vollfleischige jüngere	75—90	134—160
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	62—70	119—132
d) gering genährte	—	—
Färsen und Kälber:		
a) vollfleischige, ausgewässerte Färsen höchsten Schlachtwertes	91—97	157—167
b) vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	74—90	135—158
c) ältere ausgewässerte Kühe u. wenig gut entwikelte jüngere Kühe und Färsen	62—70	113—127
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	55—60	104—113
e) gering	—	—
f) gering gen. Jungvieh (Fresser)	60—70	120—140
Schafe:		
a) Doppeltender feinstes Mast	—	—
b) feinstes Mast (Wollmast-Mast)	125—130	208—217
c) mittlere Mast- und beste Saugtälber	110—120	183—200
d) geringere Mast- und gute Saugtälber	90—105	150—175
e) geringe Saugtälber	70—85	127—155
Schweine:		
a) Fellschweine über 3 Jhr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	—	—
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	—	—
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht	—	—
e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	—	—
f) Sauen	—	—

Marktvorlauf: Rindergeschäft lebhaft. — Rälberhande, sehr lebhaft. — Schafhandel glatter Geschäftsgang. — Schweinemarkt sehr lebhaft. — Rinder standen 5072, Schweine 1139 Stück auf dem öffentlichen Markt.

### Wetteranfrage.

(Mittellung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonntag 30. Januar: wolfig, Frost fortwährend.

**Pinofluol**  
Fichtennadel-Kräuterbäder in Tabletten  
Der bewährte Badezusatz für Nervöse und Genesende. Man verlange ausdrücklich Pinofluol in Tabletten.  
6 Bäder M. 1,50 — 12 Bäder M. 3,--

# Politische Tageschau.

## Kriegsorden.

Bei der Beratung des Ordenskapitels im Staatshaushaltsplan in dem betreffenden Ausschusse der sächsischen zweiten Kammer wurde, wie die „Leipz. Neuesten Nachr.“ mitteilen, auch die Verleihung von Kriegsauszeichnungen besprochen. Ein konservativer Redner brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß eine Unterscheidung gemacht werden müsse zwischen den Orden, die vor dem Feinde erworben, und denen, die infolge von Verdiensten hinter der Front verliehen würden. Der Vertreter der Regierung stimmte dieser Anregung grundsätzlich zu und stellte in Aussicht, auf eine solche Unterscheidung nach Möglichkeit hinzuwirken.

## Dank an den Papst.

„Observatore Romano“ veröffentlicht ein Telegramm, in dem die 100 kranken Kriegsgefangenen, die im Davos untergebracht wurden, dem Papst durch Vermittlung des Bischofs von Chur ihre Dankbarkeit ausdrücken.

## Die Kohlennot in Italien.

Die „Times“ erfahren aus Rom, daß die Schwefelminen von Stigilia infolge des hohen Preises der für die Schwefelgewinnung nötigen Kohlen geschlossen wurden. Der Preis stieg auf 8 Pfund Sterling. Ungefähr 100 000 Arbeiter feiern.

## An dem großen belgischen Ministerrat.

Der am Donnerstag in Havre unter Vorsitz des Königs abgehalten wurde, nahmen nach der „Agence Havas“ alle Mitglieder der Regierung teil. Vor der Versammlung leitete die neuen Minister den König den Eid. Auf Vorschlag von Broqueville beschloß der König, van der Velde mit der Leitung des Intendanturwesens der Armee zu betrauen. Avela wird sich mit den ökonomischen Fragen beschäftigen, die zum Ministerium des Innern gehören. Davignon wird seinerseits den Gesundheitsdienst übernehmen und Hymans wird an der Spitze der Londoner Gesandtschaft bleiben.

## Die montenegrinische Königsfamilie

wird nach einer „Matin“-Depesche aus Lyon wahrscheinlich die Stadt verlassen. Ein dortiger Arzt habe erklärt, das Klima Lyons sei der Gesundheit des Königs und der Königin schädlich.

**Zur Schließung des englischen Parlaments** schreibt die Berliner „Germania“: König und Regierung werden froh sein, einmal Ruhe vor der Volksvertretung zu haben, was aber meistens ein Freisein von Sorgen bedeuten werde. Das erkenne man an der Haltung der englischen Arbeiter. — **Zur letzten Rede Greys** meint die „Deutsche Tageszt.“: Grey müsse wohl diesmal mehr als ein Haar in der Blockadejuppe gefunden haben. Die Neutralen würden wissen, was sie von der angeblichen Rücksicht auf ihre Interessen zu halten hätten. Die Vereinigten Staaten aber unter Wilsons Leitung bestien, bitten indessen nicht.

## Englands Kriegsschuld.

Lord Inchaape erklärte in seiner Eröffnungsrede als Vorsitzender der Jahresversammlung der Bank von England, daß infolge des Krieges vermutlich 600 Millionen Pfund Sterling dauernde Mehrausgaben von England gedeckt werden müssen. Davon könnten 400

Millionen Pfund aus den bisherigen Steuern bestritten werden, der Rest müßte durch neue Steuern oder Herabsetzung der Lebenshaltung des Volkes gedeckt werden. Der Lord berechnet, daß die Kriegsschuld Englands auf fünf Milliarden Pfund Sterling steigen wird, die zur Verzinsung und Tilgung 400 Millionen Pfund erfordern wird, wozu noch 200 Millionen Pfund für Pensionen hinzutreten würden.

## Die Arbeiterkonferenz in Bristol

nahm am Freitag mit einer Mehrheit von 1 405 000 Stimmen einen Antrag an, in dem der Beschluß der parlamentarischen Arbeiterpartei, den Arbeitervertretern zu gestatten, einen Teil des Koalitionskabinetts auszumachen, gebilligt wird. Ein zweiter Antrag, worin erklärt wird, daß die Vertreter der Arbeiterpartei in der Koalition bleiben sollen, wurde mit 1 720 000 Stimmen angenommen.

## Innere russische Anleihe.

„Bisrewija Wjedomosti“ meldet aus maßgebender Quelle, daß demnächst eine innere Anleihe von 2 Millionen Rubel zu denselben Bedingungen wie die letzte Anleihe ausgegeben wird.

## Eine politische Verschwörung in Rußland.

Aus Petersburg wird der „Königlichen Zeitung“ gemeldet, daß die russische Regierung einer politischen Verschwörung auf die Spur gekommen sei, die sich mit Petersburg als Mittelpunkt über das ganze Land erstreckt. Die Untersuchung werde streng geheim geführt. Gleichzeitig hätten in Moskau Massenverhaftungen stattgefunden.

## Die Lebensmittelnot in Rußland.

Die städtische Lebensmittelkommission in Petersburg hat verschiedene amtliche Stellen darauf aufmerksam gemacht, daß in aller nächster Zeit eine große Lebensmittelnot eintreten werde.

## Zur Lage in China.

Nach einer Neutermeldung aus Peking ist nördlich von Schansi die Lage ernst. Mehrere tausend Räuber eroberten Sarachi, marschieren dann, den Regierungstruppen ausweichend, gegen Siden und rücken jetzt nach Batingfu vor. Man glaubt, daß die mongolischen Wandschuführer die Bewegung unterstützen.

## Wilson für militärische Bereitschaft.

Nach einer Neutermeldung aus New York sprach sich Wilson in einer Rede bei einem Bankett mit Nachdruck für militärische Bereitschaft aus. Er habe immer für den Frieden gekämpft, aber Freiheit und Ehre seien wichtiger als Friede. Die Amerikaner werden niemals Streit suchen, ihn aber auch nicht feige vermeiden. Der Präsident erklärte: Ich kann nicht sagen, welches die internationalen Beziehungen dieses Landes morgen sein werden, und ich meine „morgen“ im buchstäblichen Sinne des Wortes.

## Gegen die amerikanischen Waffenlieferungen.

Ein Neutertelegamm aus Washington meldet: Die Vereinigung der Frauen für strenge Neutralität richtete an die Staatsregierung für auswärtige Angelegenheiten ein Ersuchen, die Verschiffung von Munition zu verhindern.

## Ein Memorandum über die Unterseebootfrage.

Der Washingtoner Korrespondent der „Eveningpost“ erklärt, Lansing habe vor einigen Tagen Springerville, Zuseher und ande-

ren Vertretern von Regierungen der Alliierten ein Memorandum über die Regelung des Unterseebootkrieges überreicht, in dem 1. verlangt wird, daß die Alliierten zustimmen, mit der Bewaffnung ihrer Handelsschiffe, welcher Art sie auch immer sein möge, aufzuhören, 2. mitgeteilt wird, daß, wenn dem obigen Vorschlage zugestimmt werde, Deutschland und Österreich ersucht werden würden, zu versprechen, kein Handelsschiff ohne Warnung zu torpedieren, sondern von dem Recht, an Bord der Schiffe zu gehen und sie zu untersuchen, Gebrauch zu machen, und wenn sie die Vernichtung des Schiffes in gesetzmäßiger Weise verfügen, die Passagiere und Besatzung in Sicherheit zu bringen.

## Provinzialnachrichten.

**Czerst,** 26. Januar. (Einen Einbrecher gefestigt) hat Herr Dr. Zielinski nachts in seiner Wohnung. Er wurde durch ein aus dem Speisezimmer kommendes verdächtiges Geräusch aus dem Schlaf gestört, ergriff einen Revolver und begab sich ohne Licht ins Speisezimmer. Dabei kam er mit dem Einbrecher in Berührung, der sich eiligst am Tisch niedergekauert hatte und sich festnehmen ließ. Es handelt sich um den 17 Jahre alten, aus Halle a. S. stammenden Fritz-sorgezögling Reinhold Dietrich, der vor einiger Zeit aus der Fürsorgeanstalt Silberhammer bei Danzig entwichen war und sich nach Berlin begeben hatte. Von Berlin aus benachrichtigt, ließ ihn die Anstalt Silberhammer zurückholen. Kurz vor Danzig war der Begleiter des Ausreißers eingeschlossen und auf der nächsten Haltestelle war Dietrich unbehindert ausgestiegen, von wo er sich teils zu Fuß, teils mit der Bahn nach Czerst begeben hatte. In seinen Taschen fand man einen Geldbeutel mit 40 Pfennig und eine Büchse eingemachter Früchte.

**Marienwerder,** 27. Januar. (Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat Dr. Richard Voß) in Polen tritt zum 1. Mai, 65 Jahre alt, in den Ruhestand. Geh. Rat Voß ist vor seiner Versetzung nach Posen, von 1897 bis 1906, als Oberlandesgerichtsrat am Oberlandesgericht in Marienwerder tätig gewesen.

**Lyda,** 27. Januar. (Die Nagelung der Lyder Hinderburg-Gäule) konnte am Geburtstage des Kaisers noch nicht erfolgen, da sie nicht rechtzeitig fertig geworden war. Die Feierlichkeit soll nunmehr am 14. Februar als Jahrestag der Befreiung Lydas von der Russenherrschaft vorgenommen werden.

## Localnachrichten.

**Zur Erinnerung,** 30. Januar. 1915 Torpedierung von drei englischen Dampfern durch das deutsche Unterseeboot „U 21“. 1905 + Witwode Peter Bukotic, Vater der Königin von Montenegro. 1891 Kampf des Westfälischen Zirkar mit den Wasutos in Kamerun. 1889 + Kronprinz Rudolf von Österreich. 1867 + Heinrich Kohntraub, bekannter deutscher Historiker. 1815 + Karl von Gerolt, hervorragender religiöser Dichter. 1697 + Johanna Duana, der Lehrer Friedrichs des Großen im Flötenspiel. 1649 Hinrichtung des Königs Karl I. von England zu London.

**31. Januar.** 1915 Schwere Kämpfe mit den Russen am Dunajec und an der Wida. 1895 + Hermann Gruber, Erfinder der Hartgummi-Granaten. 1891 + Ernst Meißner, bekannter Schlachtenmaler. 1881 Befehung von Werm durch die Russen. 1878 Waffenstillstand zu Adrianopel zwischen Russen und Türken. 1866 + Friedrich Mülder, hervorragender deutscher Dichter. 1831 + Ludwig Achim von Arnim, Hauptvertreter der jüngeren Romantik. 1822 + Rudolf Schadow, hervorragender deutscher Bildhauer. 1797 + Franz Schubert, berühmter deutscher Tonsetzer. 1746 + Friedrich Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen, der Bestiegte von Jena.

## Thorn, 29. Januar 1915.

(Zur Fleischversorgung Westpreußens.) Um die vom Bundesrat angeordnete Syndikatsbildung des Viehhandels auch für Westpreußen zu beraten, fand am Freitag Morgen im Landeshause zu Danzig eine Zusammenkunft unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Liebermann in Vertretung des Oberpräsidenten statt, an der aus dem Ministerium Ministerialdirektor Graf Rejterling und Geh. Regierungsrat v. ... teilnahm, sowie die Regierungspräsidenten von Danzig

Da flog die Tür auf und ein Rudel junger Mädchen stolzte in das Atelier. Sie prallten erschreckt zurück, als sie den fremden Herrn sahen, und suchten ihr Heil in einer schnellen Flucht. Nur eine, wohl die älteste, trachte sich noch einmal um und sagte, ganz rot vor Verlegenheit:

„Tausendmal Verzeihung —“  
Dann war alles fort wie ein Spuk.  
Professor Ludenburg lächelte den Besuch an.  
„Das war einer von den längst gewohnten wußtlichen Überfällen, Herr Baron. Die Mädchen wachsen einem so leicht über den Kopf. Sie dürfen das den Radern nicht böse anrechnen.“  
„Drei Mädchen? Kein Stammbalter?“  
„Doch! Übrigens nur zwei. Die dritte — es war die, die so artig war, sich zu entschuldigen, gehört zu einem fremden Nest. Schulkamerad von meiner Nise, Lotte Wölflin.“  
„Das war —“  
Nothkirch zog die Augenbrauen zusammen und sah starr vor sich hin. Die Lippen aufeinander gepreßt, hob er energisch den Kopf.  
„Ich möchte den Kindern beiseite keine Freude verderben. Sie hatten doch wohl eins von den kleinen Anliegen.“  
„Die Mädchen wollen partout heute Nachmittag mit mir in die Große Kunstausstellung. Mir paßte das schlecht. Da sollte eben noch einmal ein Erprobungsversuch in corpore gemacht werden.“  
Da stand Nothkirch auf.  
„Sie erinnern mich an eine böse Unterlassungssünde, Professorchen. Da können Sie sich wieder mal ein Bild von so einem richtigen ostelbischen Kartoffelbauern machen. Saha

und Martenwerder, die Landräte der in der Provinz interessierten Kreise, als Vertreter der Landwirtschaftsstammer Generaldirektor Dr. Steinmigdorf, Reg.-Rat Dr. Dollé u. a. m. teilnahmen. Die vom Oberpräsidenten zu erlassenden Satzungen für den Viehhandelsverband der Provinz Westpreußen wurden nach einem vom Landwirtschaftsminister aufgestellten Muster beraten und mit einigen geringfügigen Änderungen angenommen. Dem Verband müssen sämtliche Viehhändler der Provinz, die Kommissionäre und die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die mit Vieh handeln, angehören. Es können als Mitglieder aufgenommen werden: Fleischer, die in der Provinz Vieh kaufen wollen, sowie Viehhändler und Genossenschaften aus anderen Provinzen. Der Ankauf von Vieh in der Provinz ist nur den im Verband zusammengeschlossenen Personen und Organisationen gestattet. Neben dem vom Oberpräsidenten zu ernennenden geschäftsführenden Vorstand, zu dessen Vorsitz für Westpreußen voraussichtlich Oberregierungsrat Kette gewählt werden wird, soll ein Beirat gebildet werden, der aus 12 Mitgliedern bestehen wird, 6 Mitglieder werden vom Verbande und 3 von der Landwirtschaftsstammer gewählt. Dazu treten die von den Magistraten der Städte gewählten Mitglieder, wofür als Vertreter der Stadt Danzig, die Städte Elbing, Thorn und Graudenz und der Kleinstädte je ein Mitglied in Betracht kommt.

(Gegen die Ortsbummler.) Der stellvertretende kommandierende General des 2. Armeekorps, Freiherr von Vietinghoff, hat eine Bekanntmachung erlassen, die sich gegen die Orts- und Stadtbummeler richtet. In der Bekanntmachung heißt es u. a.: „Männliche Personen, welche das 18. Lebensjahr vollendet haben und ohne festen Wohnsitz sind oder sich beschäftigungslos herumtreiben, auch die sogenannten Orts- und Stadtbummeler, können durch die Ortspolizeibehörde nach näherer Vorschrift der Verwaltungsbehörden in einer Arbeiterkolonie untergebracht und zu einer ihren Kräften entsprechenden Arbeit angehalten werden. Männliche Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, können in einer geeigneten Arbeitsstelle untergebracht werden und zu einer ihren Kräften entsprechenden Arbeit angehalten werden. Beschwerden über die Unterbringung entscheidet endgültig die höhere Verwaltungsbehörde.“

(Preiserhöhung für Siegelad.) Die deutschen Siegeladfabrikanten haben eine Preiserhöhung von 25–30 Prozent eintreten lassen.

(Aufführung des „Judas Makkabäus“.) In der am 7. Februar stattfindenden Oratoriumsaufführung des Singvereins werden die Solopartien durch namhafte auswärtige Kräfte vertreten sein. Fräulein Eva Lehmann, eine bei zahlreichen größeren Musikfesten bewährte Künstlerin mit einer leisen, glänzenden Sopranstimme, hat hier bereits gelegentlich der Aufführung von Beethovens 9. Symphonie ihre große Meisterschaft in vollstem Maße bewiesen. Fräulein Elly Correns, die Vertreterin der Altpartie, hat sich am Büßtagskonzert als eine äußerst sympathische, mit großen glanzvollen Stimmteilen angelegte Künstlerin gezeigt, gegenwärtig befindet sich dieselbe auf einer längeren Konzertreise durch Deutschland und Österreich. Ueber die Vertreter der männlichen Solopartien, die Herren Frig Dreher und Dr. F. J. Moser dürften sich weitere empfehlende Worte wohl erübrigen. Es sei noch erwähnt, daß der Chor in ständiger Stärke (auch in den Männerstimmen) auftritt und daß außerdem zur Siegesfeier ein großer Knabenchor herangezogen wurde. Die sorgfältig getroffenen Vorbereitungen bürgen dafür, daß die zahlreichen ereignisreichen Schönheiten der Handlung Musik eindringlich zur Geltung kommen werden.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 28. Januar. (Zum Ersten Staatsanwalt in Wloclawek) ist der württembergische Landtagsabgeordnete, Staatsanwalt Mohr in Stuttgart, der Ende November als Staatsanwalt an das Bezirksgericht Lutow berufen war, ernannt worden.

## Thorner Localplauderei.

Die 26. Woche des zweiten Kriegsjahres — mit der wir das dritte Semester (Halbjahr) des Weltkrieges vollendet — hat, obwohl sie der Ruhe vor dem Sturm vergleichbar, den Vorbereitungen zu neuen Schlägen, vielleicht auf einem neuen Schauplatz, gewidmet war, doch einige Erfolge zu

— wie sagte der alte Bebel gestern im Reichstag? — „Geborene Kulturfeinde!“ Stimmt, oder Anabel! Das habe ich ja total verwechselt bei den unmenschlich vielen Fraktions- und Kommissionsstimmungen. Meine Damen sehen mich ja auf Wasser und Brot, wenn ich ihnen nicht einmal vom Bildermarkt am Lehrter Bahnhof ein Krümchen berichte. Sie haben schon so wenig von dem, was man Leben nennt. Nehmen Sie mir das nicht übel, Herr Professor, wenn ich Sie alle kurzerhand einlade, heute Nachmittag meine Gäste im Ausstellungsparke zu sein — ohne Rücksicht auf Ihre kostbare Zeit.

Professor Ludenburg wiegte den Kopf.  
„Ja bin so frei — unter einer Bedingung freilich, Herr Baron, daß Sie mich nicht mit in die Säle schleppen. Ich bleibe bei meinem Schoppen Münchener sitzen. Mein Akteuer und der junge Wölflin sind sachverständig. Die werden Sie gerne führen.“

„Das ist ja großartig. Also — sagen wir, um fünf Uhr? Wo treffen wir uns? — Nein, ich lasse Sie in meinem Wagen abholen. Ist Ihnen die Zeit recht?“

Als der Freiherr den roten Klurteppich hinunterstieg, trat ein frischer Glanz in die tiefen Augen. Eine träumerische Miße lag über seinem Gesicht und in einem fort nickte der Kopf, als wollte er zu etwas seine Zustimmung geben.

Er ließ sein Auto, das unten hielt, langsam nachkommen und ging dem Postamt zu, wo er eine Kohzpostkarte verlangte.

„Herrn Ministerialdirektor Freiherrn von Nothkirch, Berlin, Unten den Linden 4. Lieber

## Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.  
(Nachdruck verboten.)  
(6. Fortsetzung.)

„Norweg meinen speziellen Dank, daß Sie sich nun doch noch mit mir befaßen wollen, wo Sie bei Alvensleben noch so tief drin stecken. Daß — hm ja —“ er zögerte sonderbar, als er das sagte — „daß Alvensleben mich an Sie gewiesen hat, ist Ihnen ja bekannt. Hoffentlich macht es Ihnen kein Mißvergnügen, unsere jahrelange Kleinigkeit ins Lot zu bringen. Sie haben wohl alles durchgesehen. Hat mich einen Haufen Geld gekostet, wenn ich das alles ein bißchen addiere, und ist nun doch nichts Halbes und nichts Ganzes. Eine Bude neben der andern, so ist's auf allen meinen Gütern.“  
„Nun — nennen wir das langsame Entwicklung nach den jeweiligen Verhältnissen. Wer eine gute Ernte nach der andern macht und Jahr um Jahr ein neues Gut dazu kauft — freilich hinterher läßt sich leichter kritisieren. Die Meisten wirtschaften fröhlich so weiter. Mein Kompliment, daß Sie da ein wenig Großzügigkeit, das heißt bei uns immer Einfachheit und Ersparnis hineinbringen wollen. Man soll sein Geld nicht verplempern.“  
Sie gingen alles durch und berieten hin und her. Nach einer halben Stunde brach Nothkirch ab.

„Am Freitag schließt der Reichstag. Ich will schon morgen nachhause. Mir schmeißt der Berliner Benzingestank die Kehle zu. Rund heraus, mein bester Professor, können Sie nicht gleich mitkommen? An Ort und Stelle läßt sich das —“

Wörter und Glaubensbekenntnisse befehen. Und mit Inbrunst gebe ich mich ganz dem Zauber hin, den die schönste Stadt der Welt, die „Spforte der Glückseligkeit“, wie sie der Mohammedaner nennt, auch diesmal wieder auf mich ausübt.

Oben in Pera treffe ich richtig die ersten Balkanzüger noch an. Sie sind inzwischen Gäste des neuen deutschen Botschafters, der verschiedenen Minister, der auswärtigen Gesandten und vor allem der „Goeben“ gewesen. Man hat sie auch zu den Gräbern der Herren von Leipzig und von Wangenheim im stillen Garten der Sommerresidenz der deutschen Botschaft in Therapia geführt. Was Deutsche an den Batterien der „Goeben“ und an diesen beiden Gräbern fühlen, dem gab am Abend, wo wir einer Einladung der deutschen Zeitung Konstantinopels, des „Osmanischen Lloyd“, des Kollegen Schwedler, in das deutsche Vereinshaus „Leutonia“ folgten, der Chefredakteur des „Samburger Fremdenblatt“ Herr von Esard in ersten Worten Ausdruck. Neben ihm sah der unübertreffliche Führer der „Goeben“, Admiral Souhon-Pasha, und mit ihm hatten sich die Herren der deutschen, der österreichisch-ungarischen Botschaft und die Mitglieder der Generalkonsulate sowie der befreundeten türkischen Presse eingefunden, die ihrerseits die deutschen Kollegen für gestern Abend zu einem Festessen einluden. Dann genossen sie noch den Anblick eines Selamlit mit dem Großherren, Enver Pasha, Aman von Sanders, und heute um die Mittagsstunde reisten die Balkanzüger wieder heim, indes der Kriegsberichterstatter hierbleiben muß, um Chronik kommenden Ereignisses zu werden, bis zu deren Beginn er noch mancherlei von Konstantinopel, den Dardanellen, Gallipoli u. a. m. zu erzählen haben wird.

verzehnteln gehabt. Wie zu erwarten, hat der Viererband alle Hebel angelegt, König Nikola von seinem Entschluß abzubringen, um den sehr läßlichen Eindruck zu verwischen oder doch abzumildern, den sein verzweifelter Schritt auf die Welt gemacht hat. Die Frucht des Königs und des Erbprinzen nach Lyon hat indessen, wie sich gezeigt hat, an der militärischen Lage nichts und, da Prinz Mirko im Lande geblieben, selbst an der politischen Lage kaum etwas geändert; das historische Schauspiel der Unterwerfung Montenegros nach tapferer Gegenwehr hat dadurch nur den Anstrich einer Tragikomödie erhalten, indem Prinz Danilo seinen Degen Frankreich, Prinz Mirko, in einer Art Rückversicherung, seinen Degen Österreich zur Verfügung gestellt oder doch sein Schicksal an das habsburgische Monarchie geknüpft hat. Nun mag das Kriegsspiel sich wenden und enden, wie es wolle; die Dynastie ist gestürzt. Was Danilo verliert, gewinnt Mirko. In der militärischen Lage, wie bekannt, hat das politische Doppelspiel nichts geändert. Die Waffenstreckung ist erfolgt, und schon ziehen die österreichischen Kolonnen von Norden, die bulgarischen von Osten her wie ein schweres Doppelgewitter in der Richtung Balona heran, um den Italienern, die sich in Albanien eingeklemmt, das Schicksal der Serben und Montenegraer zu bereiten. Der Rückzug der italienischen Landungstruppen aus Albanien dürfte sich nach schwieriger Gestaltung, als der der Engländer von Gallipoli, da die Flotte Italiens die Adria nicht mehr beherrscht. Und es heißt ja auch schon, daß sie ihr Heil einzig darin erblicken, sich nach Saloniki durchzuschlagen, um dann — die italienische Phrasen ist, wie der englische Bluff, erhaben über jedes Geschick — eine fruchtlose Offensive mit den Alliierten gegen Mazedonien zu unternehmen, zu der die vorzüglich abgebrochenen Brücken allerdings erst wieder hergestellt werden müßten. Wenn die Italiener Saloniki erreichen, werden sie wohl in einem Zustande dort eintreffen, daß General Sarail keine große Freude an den Bundesbrüdern haben wird. Eine andere Rettung gibt es für diese in der Tat kaum. Aus der Heimat kann keine Hilfe kommen. Nicht nur, daß der Krieg so große Lücken in das italienische Heer gerissen, daß zum Ersatz die bisher Dienstuntauglichen herangezogen werden sollen; die Niederlage, die die Italiener in dieser Woche an der Front bei Osaviavio erlitten, muß ihnen gezeigt haben, daß Italiens Stern nicht mehr im Zeichen des Steinbocks, sondern im Zeichen des Krebses, des Rückganges und der Defensivität, steht, sodaß die Heeresleitung kaum noch Neigung zu überläufigen Unternehmungen verspüren wird. Der englische Bluff, dessen oben gedacht, hat sich wieder in einem Artikel der „Fortnightly Review“ (Halbmonats-Revue) gezeigt, in dem unabhängig und hoffnungsvoll als Kriegsziel die Vernichtung Deutschlands als Weltmacht, mit Verbannung der kaiserlichen Familie, sowie die dauernde Unterdrückung der deutschen Handelskonturrenz verflucht wird. Man hoffte wohl in voriger Woche, als der Artikel erschien, noch, dies Ziel durch eine Verschärfung der Blockade, die sich auch auf die Häfen Hollands, Ständariens und Dänemarks erstrecken sollte, sicher erreichen zu können. Indessen scheint sich Gren inzwischen überzeugt zu haben, daß die neutralen Staaten, auf deren Zufuhr England angewiesen ist, die Schädigung ihres Handels nicht ohne Gegenmaßregeln hinnehmen werden; denn nicht nur Schweden, das aus schon ein Papirusausfuhrverbot erlassen hat, sondern sogar Amerika hat mit dem Säbel gefaselt und mit einer Sperrung der Munitionsausfuhr gedroht. Mag die Seite Amerikas auch nicht ernst zu nehmen sein, so scheint die feindselige Haltung der Neutralen, die durch zu große Schärfe der Entente entzündet, wenn nicht dem Viererband in die Arme getrieben werden könnten, Gren bedenklich gestimmt zu haben, sodaß zu erwarten ist, daß es beim alten bleibt. Vielleicht bedauert man jetzt schon, den Artikel der „Review“ veröffentlicht zu haben, zu dem die Kriegslage wahrlich wenig Anlaß gab, da sie im Westen, wie der Vorstoß bei Neuville gezeigt, und auch auf der Ostfront für uns günstig ist. Die große Offensive der Russen in Belgrad, von der sie einen entscheidenden Erfolg erhofften, ist mit schweren Verlusten für den Feind gescheitert und Czernowitz, die Hauptstadt der Bukowina, wie die Londoner „Times“ meldet, „heute von den Deutschen so stark besetzt wie ihre französische Front“. Das Frühjahr wird ja, nicht nur in der Natur, noch Stürme bringen. Aber da nun auch die türkische Macht kräftiger in den Weltkrieg eingreifen wird, so dürfen wir hoffen, auch diese, vielleicht letzten, Stürme freier zu bestehen!

Von Czernowitz in der Bukowina nach Czernowitz, dem Soldat an der Weichsel bei Thorn, — das erscheint auf den ersten Blick, trotz des Gleichklanges, vielleicht als ein gewaltiger Sprung. In

Wahrheit ist es ein natürlicher Übergang, den alle die Wälder sich wünschen würden, die in wochenlanger Verteidigung an der beharablichen Front — und mehr vielleicht noch die in den Sumpfen Wolhyniens und den eifigen Gefilden Kurlands — ihre Gesundheit in die Schanze geschlagen haben. Im vorigen Sommer haben die zahlreichen Lazarette Thorns von dem Bade keinen Gebrauch gemacht; es scheint aus dem Grunde, weil der Ruf von Czernowitz, das still im verborgenen blüht, noch nicht zu den Ohren der Leidenden Männer gedrungen ist, die erst vor kurzem nach Thorn berufen worden sind. Es sei deshalb, im Interesse der verwundeten und kranken Krieger, darauf hingewiesen, daß das Bad Czernowitz — schon allein als Luftkurort empfehlenswert — eine Quelle besitzt, deren Heilkraft, besonders gegen rheumatische Leiden, zweifellos verbürgt ist. Ein Fall, von vielen, den wir mitteilen, ist die Heilung des Fleischbeschauers A. Schulz in Podgorz, der nach vergeblichen anderweitigen Kuren auf Krüden nach Czernowitz kam — den weiten Weg natürlich im Wagen zurücklegend —, und nach 16 Bädern die Krüden von sich werfen und zu Fuß nachhause gehen konnte. Sein Dankschreiben — nach antiker Sitte hätte er es auf einer Steintafel, wie deren im Herkulesbad (Mehadia) bei Orsova, von dankbaren römischen Generalen dem Numen aquarum, der heilenden Kraft der Schwefelquelle, geweiht, noch erhalten sind, am Franziskaquell hinterlassen, — lautet: „Mit Freuden bezeuge ich den Besitzern des Solbades Czernowitz, daß ich durch den Gebrauch der Solbäder mit nachfolgender Massage und Trinken des Wassers der Quelle von einem langjährigen rheumatischen sowie von meinem Gichtleiden, die mich seit mehreren Monaten an ein qualvolles Krankenbett gefesselt, vollständig geheilt bin. Obwohl als hoffnungslos aufgegeben, füllte ich nach acht Bädern schon eine wesentliche Veränderung und fand nach sechs Bädern eine vollständige Genesung, sodaß ich heute sogar meilenweite Fußtouren nicht scheue. Podgorz, den 12. August 1908. A. Schulz.“ Ähnliche Dankschreiben, darunter von dem Oberwachmeister der 12. Gendarmen-Brigade R. und Kaufmann Th. G. in Thorn, dessen Gattin, bei der andere Kuren verjagten, von einer Herzarterienverkalkung geheilt wurde, liegen in größerer Anzahl vor. Daß das Solbad Czernowitz bisher nicht benutzt worden, liegt wohl auch daran, daß es dort an Unterlunftsraum für die Kranken fehlt. Diesem Mangel könnte dadurch abgeholfen werden, daß die Kranken täglich zu Schiff nach Czernowitz und zurück befördert würden, am besten allerdings durch den Bau einer größeren Barade, die für den Sommer vollständig genügen würde.

Der Oberpostschaffner Schmidt in Brielen tanzt für den Familienanteil an der Vermehrung der Bevölkerung eine Beförderung auf; denn er hat kürzlich die Geburt seines 31. Kindes angezeigt, eine Ziffer, die man anfänglich für einen Druckfehler nahm. Wenn diese Fruchtbarkeit in der Familie erblich wäre, dann würde Brielen schon durch die Urentel zu einem Groß-Brielen als zweitgrößter Stadt der Provinz werden, und in der folgenden Generation würde das Geschlecht der Schmidt eine respektable Großstadt von 800 000 Seelen, ein „Salmiedberg“ größer als Königsberg, bilden. Es gehört zu den Geheimnissen der Natur, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Es wäre von wissenschaftlichem Interesse, wenn das kriegerische Standesamt den Fall im Auge behielte und Sorge trüge, festzustellen, in welchem Maße das Geschlecht sich weiter fortpflanzt. In einem uns bekannten Falle hatte ein Vater von zehn blühenden Kindern — nur bei zwei Zwillingen geburten war jedesmal eines der Kinder, das 11. und 12. gestorben — nur 15 Enkel. Ein Kinderlegen wie in der Familie Schmidt ist selten; er wird einzig in der Provinz datsehen, und auch andere Provinzen dürften solche Fälle von Fruchtbarkeit nur wenige zu verzeichnen haben. Im vorigen Menschenalter hatte ein Gutsbesitzer in Pommern von zwei Frauen 32 Kinder. Thorn besitzt leider keine Statistik hierüber, obwohl eine solche Feststellung von großer Wichtigkeit für jede Stadt ist. Eine solche Statistik würde vielleicht erweisen, daß die Festungsstadt Thorn mit ihrem Mangel an Spielplätzen bisher das Los der Großstadt geteilt hat, ohne Zugang nicht bestehen zu können. Hoffentlich richtet das Standesamt sein Augenmerk auch hierauf. Die Ermittlungen der Ziffer der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in der Stadt Thorn, Mader nicht eingerechnet, die für die Weltkriegszeit von besonderem Interesse sind, haben folgendes ergeben: Die Geburtenzahl, im Jahre 1913 744, ist für 1914 fast die gleiche, nämlich 741, geblieben, dagegen im Jahre 1915 auf 683 herabgegangen. Die Ziffer der Eheschließungen, im Jahre 1913 166, ist 1914 infolge der Kriegstraunungen auf 243 gestiegen, dagegen

1915 auf 187 gefallen. Die Zahl der Sterbefälle — das braucht uns in diesem mörderischen Winter nicht erst die Statistik zu lehren — ist stark gestiegen. Sie betrug im Jahre 1913 504, im Jahre 1914 mit seinen fünf Kriegsmontaten 686, im vollen Kriegsjahre 1915 819, wovon auf die Zivilbevölkerung 567 entfallen. Für die Gemeinde ist es noch nicht 1 von Hundert, aber für manche der betroffenen Familien ist es doch ein und alles, was sie dem Vaterlande zum heiligen Opfer hingeben!

Die Kaisergeburtstagsfeier ist in Thorn, wenn auch die glänzende Parade im Donner der Geschütze fehlte, die sonst an diesem Tage die Erhabenheit und Majestät des Kriegsherrn über solche Macht leuchtend in die Erscheinung treten ließ, in würdigen Formen begangen worden, ja, man darf sagen mit tieferer, wärmerer Teilnahme als je zuvor. Wie in dem Vortrage des Professors Dr. Buchholz-Posen über das Balkanproblem gesagt war, hat es in den letzten zehn Jahren des ganzen Aufwandes, nicht so sehr der diplomatischen Kunst, wie des persönlichen Einflusses des Kaisers bedurft, England zurückzuhalten, den Schlag gegen uns zur Anzeit zu führen. Nicht immer vermochte das deutsche Volk, noch wenig geschult für die Weltpolitik, dem Kaiser auf den verschlungenen Pfaden zu folgen, die im kritischsten Augenblick bis zum nordischen Canossa, nach Highcliff, führten, und es hat Zeiten gegeben, wo der Mangel an Verständnis — und eine Aufklärung konnte damals begreiflicherweise nicht erfolgen — bis zur Spannung und Entfremdung führte. Heute wissen wir, wach höhere Zwecke die „Engländeret“ und der „Canossagang“ dienen mußte und wie gut die gewonnene Zeit genutzt wurde, das Schwert für den kommenden, unausbleiblichen Waffengang zu schärfen. Und heute fühlt sich das Volk so eng verbunden, so eins mit dem Kaiser, wie je zuvor. Davon zeugten alle Feiern in den Schulen, den Gotteshäusern und unserer Museentempel — wo die Aufführung des Niemannschen Lustspiels wieder zeigte, daß unter dem Schutt der Zeit Schätze liegen, die nur gehoben zu werden brauchen, eine ganze Spielzeit mit „Neuheiten“ zu verfolgen und auch gut zu verfolgen, wenn ein fundiger Bearbeiter, wo es nötig ist, wie im Niemannschen Stück bei der Rolle des „Großvaters“, die bestende Hand anlegen würde. Dem Wunsch des Kaisers gemäß ist auch in Thorn, als Angebinde, ein Opfer für die Kriegswohlfahrtspflege gebracht, das voraussichtlich die Höhe von 7—8000 Mark erreichen wird. Für das Tannenbergs-Kreuz, das auf der einen Seite noch immer eine größere Lücke zeigt, sind 600 Nägel gestiftet. Da es fraglich, ob die Lücke — die sich bald schließen zu sehen Ehrensache für Thorn ist — damit ausgefüllt wird, so wird der Vertrieb der Nagelkarten, die im Rathaus (Zimmer 19) und auch in den Hotels und Cafés zu haben sind, noch fortgesetzt werden. Beachtung verdient auch der Vorschlag, der in einer Zuschrift an unsere Schriftleitung gemacht wird, nämlich einer Selbstbeuerung der Statgewinne in der Weise, daß von jedem höheren Gewinn wenigstens ein Nagel gestiftet wird, bis das hölzerne Kreuz völlig zum eisernen Kreuz geworden ist. Der weitere Vorschlag, jeden Sonnabend einen Thorneer Spielabend zu veranstalten, und sei es den „Jehnten“ oder den ganzen Gewinn für die Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere für die Kriegswitwen, zu stiften, ist, auch wenn die Ausführung keinen Schwierigkeiten begegnete, weniger sympathisch. Vorzugehen wäre, wenn jeder, der dazu in der Lage ist, sich das patriotische Opfer auferlegen würde, allmonatlich eine kleine Stiftung zur Verringerung der Not des Krieges zu machen.

klagte Philipp hatte den auf die Spekulationen bezüglichen Briefwechsel, die Berechnungen und Verbuchungen zu erledigen und hatte sich bereit finden lassen, alle dazu gehörigen und damit zusammenhängenden Schriftstücke in seinem Pult zu verwahren. Die auswärtigen Briefe und Telegramme wurden aus der einlaufenden Post ausgehoben, damit sie dem alten August Kayser, der ein abgejagter Feind von Differenzgeschäften war, nicht zu Gesicht kamen. Ob sein Neffe und Erbe Robert Kayser, der ihn in den letzten Jahren, aber ohne Vertretungsbefugnis, im Geschäft unterstützte, unterrichtet war, konnte nicht festgestellt werden, weil er als Offiziersstellvertreter in Russland abwesend war. Jedenfalls haben die beiden Kayser selbst sich nicht am Börsenspiel beteiligt. Über von allem Verschulden am Zusammenbruch sind auch sie nicht freizusprechen. Denn durch übermäßige Kreditgewährung, wie auch durch Bilanzverschleierung haben auch sie zum Ruin der Bank beigetragen. August Kayser hat bis zuletzt die Schlußfiguren der Jahresbilanz zusammengetragen und so gebucht und gruppiert, daß die Höhe der Verbindlichkeiten nicht vollständig erkennbar war, während andererseits die Debitoren, auch die nicht mehr vollwertigen, zum Teil voll, zum Teil garnicht aufgenommen wurden. Der Sachverständige berechnet, daß in der Bilanz von 1913 Soll und Haben um je 9 Millionen Mark niedriger eingestellt waren, um den Status klüffiger erscheinen zu lassen.

Daß Aufsichtsrat und Revisoren nicht schärfer zusahen, lag, wie auch vor Gericht bekundet wurde, an dem großen Vertrauen, das sie dem reichen Bankvorstand entgegenbrachten. Indessen wurde immerhin 1901 eine Geschäftsordnung beschlossen, in deren § 6 es hieß, daß die Beamten keine Spekulationen = Geschäfte machen dürften. Das hinderte weder Herrmann noch Krämer zu spekulieren. Erstere begann 1894, letzterer 1901 zuerst in kleinem Umfang mit dem Ankauf von Effekten. Herrmann hatte ein Konto bei dem Bankhause Judd & Co. Auf diesem Konto war damals ein Saldo von 48 000 Mark, der bis Ende Juli 1914 auf 219 485 Mark gestiegen war. Im Bankverein selbst benutzte Herrmann außer seinem eigenen noch andere Konten zu seinen Börsengeschäften, um deren Umsätze zu verbergen, so z. B. die Rechnung seiner Mutter, auf der er ohne ihr Wissen so speulierte, daß beim Zusammenbruch des Bankvereins ein Verlust von 2 Millionen entstanden war, während sein eigenes Konto einen solchen von 3 Millionen aufwies, obwohl auf diesem 1908 ein Gewinn von 50—60 000 Mark erreicht worden war. Durch Umschreibungen wurde dann 1909 aus dem Sollsaldo ein Habenaldo geschaffen. Herrmann gab diese und andere Fälschungen auch zu. Sämtliche drei Angeklagten benutzten Debitoren.

Von allen diesen Vorgängen erfuhr der Aufsichtsrat nichts, ebensowenig von einer Reihe von Schiebsungen, die vorgenommen wurden, um zu hoch gestiegene Saldo eigener Gesellschaften, wie Papierfabrik Weihenstephan, herabzubringen. Effekten wurden in die Bilanz aufgenommen und wieder daraus entfernt, wie es gerade paßte, selbst solche, auf welche noch, wie bei Kuzen (Dennwitz in Oesterreich), Zinsen drohten. Ein Effektenkonto existierte nicht. Über die auswärts meist als Pfand im Depot liegenden Papiere, gleichviel ob eigene oder fremde, wurde kein verlässliches Verzeichnis geführt. Fremde Papiere wurden ohne besondere Erlaubnis der Eigentümer auswärts im Depot belassen, auch Nummernverzeichnisse nicht gegeben, sodaß einzelne Effektenrückläufer erhebliche Beträge zu fordern haben.

Der Schaden für Pforzheim und seine Industrie ist ganz bedeutend. Als Seele der Verfehlungen wurde Bankdirektor Herrmann betrachtet, der deshalb auch nicht nur zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren, 3 Monaten Gefängnis, 6000 Mark Geldstrafe oder 400 Tage mehr, sondern auch zu fünfjährigem Ehrverlust verurteilt wurde, während Direktor Krämer 2 Jahre, Prokurist Philipp 4 Monate Gefängnis erhielt. An allen Strafen geht die Unteruchungshaft ab.

### Der Zusammenbruch des Pforzheimer Bankvereins vor Gericht.

Societ schon seit der Zahlungseinstellung des Pforzheimer Bankvereins A.-G. im Juli 1914 von der Wirtschaft in diesem Bankinstitut bekannt geworden war, so haben doch die Verhandlungen vor der Karlsruher Strafkammer gegen die beiden bisherigen Direktoren, den früheren stellvertretenden Direktor Karl Friedrich Herrmann von Pforzheim und den früheren Prokuristen Friedrich Krämer von Ulm, sowie gegen den mitangeklagten Prokuristen Jac. Philipp von Dammstadt, einen früheren Buchhalter der Bank, Zustände enthüllt, die noch weit schlimmer waren, als man sie bisher kannte. Die durch die Spekulationen der beiden Direktoren an den Börsen von London, Paris, Berlin und Frankfurt a. M. vergeudeteten Summen verschlangen nicht nur das Aktientapital, sondern auch die angesammelten Rücklagen des Instituts, die an sich nur ein ungenügendes Gegengewicht gegen zahlreiche notleidende Außenstände und sonst ungerechtfertigt hohe Kredite bildeten.

Die Verhandlungen bestätigten, wie wir einem Bericht der „Frkf. Ztg.“ entnehmen, daß Herrmann und Krämer seit Jahren teils unter eigenem Namen, teils auf Deckonten, namenlos aber seit 1909 in steigendem Umfang speulierten, sodaß Herrmann beim Zusammenbruch des Bankvereins nach Abzug des Gegenwerts der Wertpapiere allein über 4 Millionen Mark, Krämer 1 680 000 Mark und einschließlich der auf Deckonten entstandenen Verluste rund 10 Millionen Mark schuldig waren. Um die Spekulationen vor dem leitenden Bankvorstand, dem im Juli 1914 im Alter von über 80 Jahren verstorbenen Bankdirektor August Kayser besser verbergen zu können, wurden diese Börsentransaktionen auf Rechnung des Bankvereins hauptsächlich mit Firmen unterhalten, mit denen die Bank nicht in regelmäßigem Bankverkehr stand, und die Mitwirkung von Angestellten dadurch angestrebt und erlangt, daß man auch ihnen gestattet, sich am Börsenspiel zu beteiligen. Der mitange-

### Mannpaltiges.

(Uberschwemmungskatastrophe in Java.) Amtlich wird aus Batavia berichtet, daß Japara bei Samarang von Überschwemmungen heimgesucht wurde. 330 Häuser wurden zerstört, 15 Personen sind ertrunken, viel Vieh wird vermisst; die Reis-ernte ist vernichtet.

Lothar! Bin heute Nachmittag in Gesellschaft Lodenburgs mit den beiden Wölflins zusammen. Reife morgen Abend. Erwarte dich morgen Vormittag Kaiserhof. Alex.“

In einer Nachschrift fügte er bei: „Mir ist heute, als stehe ich vor einem Sonnenaufgang. Du wirst das verstehen.“

Tief aufatmend, warf er das Schreiben in den Schiß über der roten Glascheibe und fuhr nach seinem Hotel.

### 8. Kapitel.

Gerhard Lodenburg machte ein süßsaureres Gesicht. Ihm war es höchst unlieb, den Bärenführer bei einem „Banausen von Kohl und Rom“ zu machen.

„Nur in deinem Geschäftsinteresse, Papa. Sonst brächten mich keine zehn Pferde in das Leinwandmagazin!“

Erich Wölflin wollte zum Abend nachkommen. Er hatte genug an den Lodenburgschen Reißbrettern zu schaffen und man wußte, daß er sich von seinem Pensum nichts abhandeln ließ. Aber die Mädchen waren aus dem Häuschen über den netten Onkel aus der Poladei, der ihrem strengen Papa so wach den Kopf zu verhtgelehrt hatte.

Reidlos winkte Erich den beiden Rothkirch'schen Automobilen nach, die pünktlich um fünf Uhr davon rollten. Ise grüßte noch einmal lachend mit dem roten Sonnenstrahl zu ihm hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

**A-BATSCHARI-** **ANTITRUST-WEHR** **CIGARETTEN-**  
**FABRIK G.m.b.H**

IVO PUHONNY  
 ABC Cyprienne Konful  
 Mercedes Salida Sacos Steipner

**Im Schützengraben**

liebt man:  
**KRÜGEROL- KATARH-**  
**BONBONS-**

deshalb sendet sie ins Feld!!

Überall zu haben wo Rekl. am Fenster  
in Beuteln v. 15 Pfg. an.

niemals lose Feldpackung gratis

Eine reizende Neuheit für unsere Kleinen bringt wiederum die Nestles Kindermilch G. m. b. H., Berlin W. 57. Während es bisher die Gestalten der bekannten Mädchen, wie Klopffchen oder Schneewittchen waren, die als Ausdendebilder dargebracht wurden, ist es diesmal ein „Feldgrauer“ mit verschiedenen Uniformen. Versand kostenfrei.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Fertigstellung des Jahres-  
abschluss bleibt die  
**Stadt-Sparkasse**  
in der Zeit vom 22. Januar bis  
15. März an den Nachmittagen für  
den Verkehr mit dem Publikum ge-  
schlossen.  
Thorn den 21. Januar 1916.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Zu der am Montag den 31. Ja-  
nuar 1916, nachmittags 4 Uhr im  
Stadtvorordneten-Sitzungs-Saale statt-  
findenden Sitzung des Gemeindevor-  
standes werden die Damen, die als  
Ehrenpflegerinnen tätig und solche,  
die dieses Amt zu übernehmen ge-  
neigt sind, sowie die Herren Waisen-  
ratsmitglieder hiermit ergeblich ein-  
geladen.  
Infolge starker anderweitiger  
Anforderungen, die der Krieg an  
unsere Frauen und Jungfrauen stellt,  
macht sich der Mangel an geeigneten  
Kräften zur Bewusstseinsbildung armer  
verlassener Kinder recht fühlbar.  
Deshalb bitten wir dringend, sich  
auch diesem Liebeswerk zur Verfügung  
zu stellen.  
Thorn den 21. Januar 1916.  
Der Gemeindevorstand.  
Helmoldt.

**Bekanntmachung.**  
Donnerstag den 10. Februar 1916,  
9 Uhr vorm., sollen in der Nähe von  
Gut Bösershöhe  
**2 Holzbaraden**  
(Ständerung mit Bretterbekleidung  
unter Pappdach)  
auf Abbruch öffentlich verkauft werden.  
Barzahlung im Termin.  
Sammelpunkt der Käufer um 9  
Uhr vorm. am Gut Bösershöhe.  
Die Bedingungen können in den  
Geschäftszimmern, Blumenstraße 6  
(Zimmer 10), und im Infanteriewerk  
Stadtwald eingesehen werden.  
**Fortifikation Graudenz.**  
Königl. Preuss. Handwerker- u.  
Kunstgewerbeschule  
**BROMBERG**  
Hauptstadt 15-31 März und 10-15 April.  
Auskunft gibt Direktor Prof. H. Kötzig  
Von längerem Aufenthalt auf dem  
Bande zurückgekehrt, erteile ich wiederum  
**polnischen Unterricht**  
in Sprache und Schrift.  
**J. Kryzan,**  
vom Königl. Gendarmen angestellter  
Lehrer der polnischen Sprache,  
im Offizier-Saal.  
Thorn, Brückenstr. 18, 4 Treppen.

**Reparaturen**  
an:  
Nähmaschinen,  
Fahrrädern,  
Schreibmaschinen,  
Mischzentrifugen,  
Grammophon-Apparaten,  
elektr. Klingelanlagen  
und sämtlichen mechanischen Apparaten.  
Zubehörteile, Maschinen-Öl,  
Zentrifugen-Öl sowie Fahrrad-  
Deden und Luftschläuche  
stets auf Lager.  
**W. Katalas, Thorn,**  
Neust. Markt 24, Telefon 447.

**Achtung!**  
Befohlen und Reparaturen sowie Be-  
stellung nach Maß werden schnell, saub-  
er und billig ausgeführt.  
**D. Schreiber, Schuhmacherstr.,**  
Heiligengeiststr. 17.

**Zum Anipolstern,**  
sowie modernisieren älterer Polstermöbel,  
wie Anipolstern von Gardinen empfangt sich  
**A. Bresslein, Schuhmacherstr. 2,**  
Zum Umzuge erbitte Aufträge frühzeitig.

**Kunsthonig**  
in verschiedenen Packungen  
empfiehlt  
**Dr. Wilhelm Herzfeld**  
Thorn-Moder.  
Empfiehlt solange Vorrat  
**vorzügliche Zigarren,**  
von 5 bis 40 Pfg. das Stück, Schweizer-  
stumpfen, 10 Stk. 35, 50 und 60 Pfg.  
**Th. Pokrant, Thorn,**  
Coppertusstr. 21.

**Weisse weiche Schmierseife,**  
Erlaubt für teure grüne Seife, hergestellt  
unter Verwendung besser Kernseife, feste  
haltbare Ware. 100 Pfd. netto 30 Mk.  
Eine 10 Pfd.-Bottle inkl. portofreier  
Nachnahme 4.20 Mk.  
**E. Gerzymisch, Berlin N. 58,**  
Ranzowstr. 5.

**Steckmaschinen**  
für häusl. Gewerbe. Anzahlung 30-50 Mk.  
**Rick, Wänsch, Wühlhosen i. Th.**

**Zür sofort**  
**gewandte Stenotypistin**  
(mindestens 100 Silben pro Minute), im Bürodienst  
erfahren, gesucht. Gehalt bis 8 Mark täglich. Mel-  
dung möglichst umgehend.  
**Der kaiserlich deutsche Kreiseshof Blozlatwet (Polen).**



Eine in jeder Beziehung leistungsfähige größere sächsische  
Ofen- und Wandplattenfabrik wünscht mit Töpfer-  
meistern, die sich für Aeberrnahme der Vertretung inter-  
essieren, in Verbindung zu treten.  
Gefl. Angebote werden unter Chiffre L. O. 334 an  
**Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

**Pianofortefabriken**  
und Grosshandlung  
**Carl Ecke**  
Posen, Viktoriastr. 19  
ältestes u. bedeutendstes  
Pianohaus der Provinz.  
Flügel,  
Pianos  
eigenen  
Fabrikats,  
sowie solche der  
berühmtesten  
Fabriken.  
:: in vorzüglicher Qualität ::  
Preise billigst, Teilzahlungen.  
**Harmoniums**  
In grösster Auswahl  
Gegr. 1843  
Königl. Preuss. Staatsmedaille  
Lieferant Königl. u. städtischer Behörden

**Zigarren**  
von ca. 48-200 Mk. sofort abzugeben.  
Muster von 50 Stk. an sofort per Nachn.  
**R. Thürmann, Steinf.,**  
Fernspr. 6174.  
Vertreter überall gesucht.

**Treibriemen**  
empfiehlt  
**Bernhard Leiser Sohn,**  
Heiligengeiststr. 16. — Telefon 391.  
**Fabrikkartoffeln**  
kauft jedes Quantum  
**Zuckerfabrik Neu-Schönsee,**  
Schönsee Wpr.

**80 Kutschwagen,**  
neue, moderne und wenig gefahr. Kutsch-  
wagen aller Gattungen. Gelegenheits-  
käufe Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. Re-  
paraturwerkstätte, auch für Autos. Kisten-  
anfertigung. Hofschulke, Berlin, N.W.,  
Luisenstraße 21.  
**Landwirte,** Landwirtschöne, Fachdiene,  
Landwirtschaften usw. mit 5000  
bis 20.000 Mark Barkapital, finden hoch-  
lohnende und angenehme Erfindung als  
Bezirksdirektor, Inspektor, Vertrauens-  
mann oder dergl. bei großwüchsiger Land-  
bank; auch nebenberuflich! Wohnsitz kann  
beibehalten werden. Angebote mit genauer  
Angabe der Verhältnisse sind zu richten an  
**Deutsche Güterbank, Berlin W 8,**  
Luisenstraße 21.

**Buchhalterin,**  
vertraut mit Maschinenschriften und  
Stenographie, wünscht Beschäftigung  
halbtags oder stundenweise.  
Gefl. Angebote unter K. 91 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stellenangebote**  
**Tischlergehilfen**  
auf dauernde Arbeit sowie auch Gehelinge  
steht ein **Konkolewski, Tischlerstr.,**  
Thorn, Gerechtheitstr. 2.  
3 ältere militärische  
**Stellmacher**  
sucht bei hohem Lohn  
**Wagenfabrik J. Martin, Gusein,**  
Borenstr. 15-16.

**Behelung**  
verlangt für Expeditions-Geschäft  
**S. Neumann, Neust. Markt 1.**  
Ordnentlicher  
**ehrl. Arbeiter**  
von sofort gesucht. Brombergerstraße 35.  
Belucht  
**älterer Kutscher,**  
mit Anfuhr von Rundholz vertraut.  
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,**  
Thorn, Brombergerstr. 20.

**Kutscher,**  
mit den Ordnenthalten gut vertraut,  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Baugeschäft M. Bartel,**  
Waldstr. 43.  
**Ordnentlicher Kutscher**  
steht ein **Thorner Brauhaus.**  
Einen kräftigen, ehrl. Kutscher  
**Laufburischen**  
sucht zum 1. Februar bei gutem Lohn  
Munnen-Apothek. Wellenstr. 92.

**Ein Laufburische**  
wird sofort eingekleidet. Zu meiden in der  
Kantine der Dopp.-Balk.-Kaf. Fußpart.-  
Regts. 11, Königl. A. Raykowski.  
**Ein Laufburische**  
wird von sofort gesucht.  
**F. Duszynski, Zigarrenhandlung,**  
Heiligengeiststr. 16.

**Einen Laufburischen**  
sucht von sofort  
**Thorner Dampfbackerei, Wellenstr. 72.**  
**Suche eine Wirtschaftlerin**  
ohne Anhang für einen kleinen Haushalt.  
Angebote unter V. 174 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.  
**Einfache Stube**  
sofort gesucht.  
**Carl Arendt,**  
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,  
Thorn, Strobandstraße 13.

**Älteres Mädchen**  
oder alleinstehende Kleiderwärende von  
gleich gesucht.  
Brombergerstr. 26, parterre, Vorderhaus.  
**Eine ordentl. j. Aufwärterin**  
gesucht. **Frau Anna Brosius,**  
Katharinenstr. 3, I. Aug. 2.  
**Jüngere Aufwärterin**  
verlangt Wellenstr. 89, pt. r.

**Eine Aufwärterin**  
für den Vorm. gesucht. Fischerstr. 38a, 1.  
**Empfehle** Kochmännlein, Stützen,  
Kochmännlein, Stuben-  
mädchen, Mädchen für alles u. Kindern.  
**Emma Baum,**  
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,  
Thorn, Coppertusstr. 25, Telefon 1014  
**Empfehle** und suche Wirtinnen,  
Kochmännlein, Stuben-  
mädchen, Mädchen für alles u. Anechte.  
**Frau Wanda Krenin,**  
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,  
Wälderstr. 11.

**Prologe,**  
Festgedichte  
für Familien- und Vereins-Feiern  
sind fertig an **Frau M. Tiobner,**  
Gerberstr. 18, 1.

**... Zahnpraxis ...**  
**Frau Margarete Fehlaue, Inhab.: Frau Dreyfuss-Rubin.**  
Breitestraße 33, II.  
Zahnziehen m. Anästhesie.  
Garantiert haltbare Porzellans-, Silber- und Goldplomben.  
Gutstehende Kautschugabisse.  
Spez.: Kronen- und Brückenarbeiten sowie Nichten schief-  
stehender Zähne.  
Fernruf 897. — Fernruf 897.

**Zu verkaufen**  
**Herrsch. Wohnhaus**  
für 1 bezugl. 2 Familien mit Garten, Stall  
usw., vorort Bromberg, gute Lage, ge-  
eignet als Anwesen oder Pensionat, um-  
ständehalber preiswert zu verkaufen.  
Angebote unter A. 126 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Das Geschäftshaus**  
Coppertusstr. 19 ist unter guter Be-  
dingung zu verkaufen oder im ganzen zu  
verpachten.  
**Wisniewski, Manerstr. 56, II.**  
Wegen Fortzuges verkaufe oder ver-  
pachte mein  
**Gartengrundstück**  
in Thorn, Graudenzerstr. 123/25, Größe  
8 Morgen, selten schöner Reiterhof mit  
hoher Verzinsung.  
**W. Cowalsky, Königsberg i. Pr.**  
Kneiph. Langgasse 15, part.

**1 Piano,**  
Aufbaum, 1,40 m hoch, als Gelegen-  
heitskauf empfiehl.  
**W. Zielke, Musikhaus**  
Coppertusstr. 22.  
**Ein Herrenfahrrad, Freilauf,**  
1 Sattel und 1 Kette  
billig zu verkaufen.  
**Thorn-Moder, Bahnhofsstr. 2.**

**Brauner Wallach,**  
Mittelsch, 9 Jahre alt, billig zu ver-  
kaufen.  
Gulmer Chaussee 161/63.  
**2 bessere Pferde,**  
auch 2 Arbeitspferde  
stehen zum Verkauf.  
**Thorn-Moder, Freig. Reiterstr. 10,**  
Zielinski.  
Verkaufe einen echten muoneimen  
**Dobbermann.**  
Brückenstraße, Brückentor.

**Starker Ziehhund**  
billig zu verkaufen. Graudenzerstr. 110.  
Es stehen zum Verkauf:  
ein Arbeitswagen, Selbstfahrer,  
Schlitten, Sägemaschine, Pflug,  
Wage, 2 Gezirre  
bei **Frau Fronzek, Rudak,**  
Wielunisch, Ziegelei.

**Zu kaufen gesucht**  
**Grundstück**  
in der Stadt mit Hofraum evtl. Stallung  
zu pachten resp. kaufen gesucht.  
Angebote unter K. 173 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.  
**Gebrauchter Geldschrank**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis unter V. 171  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Handwagen**  
sauf **Schwarz, Kaiserstr. 46.**  
**Wohnungsangebote**  
**7zimmerige Wohnung**  
zu vermieten.  
Die Wohnung im 3. Stock des Hauses  
Katharinenstraße 4, die Herr **Heinrich**  
**Hoffmann** noch innehat, ist vom  
1. April d. Js. verpachtungshalber ander-  
weitig zu vermieten. Die Wohnung be-  
steht aus 7 Zimmern, davon 3 größeren,  
mit allem Zubehör; sie hat Balkon und  
Erker und ist mit Gas- und elektrischer  
Beleuchtung versehen. Büchereistube und  
Pferdestall ist vorhanden. Näheres  
**C. Bombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinenstr. 4.

**Wohnung, ganz oder geteilt,**  
sofort zu verm. Neuländ. Markt 11, 3 r.  
**Wohnung, 2 Stuben, Küche**  
vom 1. April zu vermieten.  
**Schuhmacherstr. 2, A. Borkowski.**  
**Verfugungshalber** ist die von  
Landgerichtsdirektor **Wolffschläger** 6 Jahre  
innegehabte Wohnung, 7 Zimmer mit  
reichlichem Zubehör, Zentralheizung, ge-  
heizter Glasveranda und Garten, Schul-  
straße 23, pt., zu verm. Näh. b. Postier.

**Wohnung v. 6 Zimmern**  
und Zubehö., Eigenwärmanwasserheizung,  
Baumschulweg 1, 2. Etage, von sofort  
zu vermieten.  
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,**  
Thorn, Brombergerstr. 20.

**Gr. hochherrsch. Wohnung,**  
6-8 Zimmer,  
reichlich Zubehö., Gas, elektr. Lichtanlage  
und Warmwasserheizung, bisher von  
Herrn Hauptmann **Riebes** bewohnt,  
in der 2. Etage, Wellenstr. 28, zum 1.  
4. 1916 zu vermieten.  
**Skowronek & Domke,**  
Graudenzerstr. 7.

**Wohnungen:**  
Gerechtheitstr. 8/10, 3. Etg., 6 Zimmer,  
Bachstr. 31, 1. Etage, 3 Zimmer,  
Bachstr. 33, 1. Etage, 3 Zimmer,  
Wellenstr. 60, 3. Etage, 5 Zimmer,  
sämtlich mit reichl. Zubehö., Badestube,  
Gas- und elektr. Lichtanlage vom 1. 4.  
16, evtl. früher zu vermieten. Für erlere  
Wohnung auf Wunsch Pferdebestall und  
Wagenremise.  
**G. Soppart, Fischerstr. 59.**

**Wohnungen:**  
Schulstr. 10, pt. 6-7 Zimmer,  
Schulstr. 12, 1. Etg., 6-8 Zimmer,  
sämtlich mit reichl. Zubehö., Gas- und  
elektr. Lichtanlage, sowie Garten, auf  
Wunsch mit Pferdebestall und Wagenre-  
mise von sofort od. später zu vermiete.  
**G. Soppart, Fischerstr. 59.**

**Herrsch. Wohnung,**  
Bromberger- u. Hoffstr.-Ecke, 8 Zimmer,  
Vorgarten, Pferdebestall ist zu vermieten.  
Ankunft Hoffstr. 1 a. 1.  
**Wohnungen**  
von 6 Zimmern, Erdgesch. und eine  
Treppe, zu vermieten.  
**Carl Preuss, Parkstraße 16.**  
3, 4 und  
**5-Zimmerwohnungen,**  
sämtl. mit reichl. Zubehö., Bad, Gas,  
elektr. Lichtanlage, Gartenland zc. preis-  
wert zu vermieten.  
**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,**  
Wellenstr. 129.

**5-Zimmerwohnung,**  
1. Etage, mit allem Zubehö., elektr. Licht  
und Garten von sofort zu vermieten.  
**Zander, Schulstr. 5, pt.**  
**Herrsch. Wohnungen,**  
Fischerstraße 57,  
von 3, 5 und 8 Zimmern und Zubehö.,  
schöne Lage (Stadtpart), von sofort  
zu vermieten.  
**Robert Reinhard, Fischerstr. 49.**

**4-Zimmerwohnung**  
mit Gas, elektr. Licht, Bad und allem  
Zubehö. der Neuzeit in der 4. Etage  
vom 1. 4. zu vermieten.  
Wellenstr. 64, pt. rechts.  
**3 Zimmer** und Zubehö. im  
Gartenhaus für 300  
Mk. zum 1. 4. zu verm. Wellenstr. 89, pt.  
**Balkonwohnung** von 3 Zim. u. Zub.,  
neu einger., zum 1.  
4. 1916 zu verm. Brombergerstr. 31.

**2-Zimmerwohnung**  
mit Zubehö. vom 1. 2. 16 oder später  
zu vermieten.  
**Gulmerstadt, Janisstr. 14.**  
**Eine 5-Zimmerwohnung**  
nebst Zubehö. vom 1. April zu vermieten.  
**A. Kessel, Thorn-Moder,**  
Lindenstr. 15.

**Große Part. 3-Zimmerwohnung**  
mit Vorgarten vom 1. 4. zu vermieten.  
Zu erfragen bei  
**E. Jablonski, Bergstr. 22a, I, r.**  
**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
mit Schreibst., sep. Eingang, sofort zu  
vermieten.  
Heiligengeiststr. 11, 1 Treppe rechts.  
**Ein möbl. Zimmer**  
zu vermieten.  
Coppertusstr. 25.  
Zu erfragen im Laden.  
**Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer**  
Aussicht nach der Weichsel von sofort zu  
verm. **Bantstr. 6, 2 Tr., 1. Eing.**  
**Al. möbl. Zimmer** von sofort oder  
später zu vermieten.  
Heiligengeiststr. 11, 2 Tr. r.

**Ein einfach möbliertes Zimmer**  
von sofort zu vermieten.  
Gerkenstr. 6, 1 Tr. links  
**Ein kl. möbl. Mansardenzimmer**  
zu verm. Zu erf. Stro' andstr. 15, 1.  
**Möbl. Zimmer**  
vom 1. 2. mit auch ohne Pension zu ver-  
mieten. **Partstr. 20, 3 Tr. links.**  
**Möbl. Zimmer**  
mit elektr. Licht, Bad, ev. Büchereistube  
zu verm. Brombergerstr. 14, 3 Tr. r.

**Gut möbl. Vorderzimmer**  
(Sonnenseite) zu vermieten.  
Tallstr. 42, 3 Tr. l.  
**Möbl. Frau** sucht ein anständiges  
Fräulein oder Frau als Mitbe-  
wohnerin. Graudenzerstr. 4, 2 Tr. links.

**Dem Goldatenheim**  
gütigst zugedachte Geld- und  
sonstigen Spenden bitte ich fort-  
an nur an mich persönlich,  
Wellenstr. 83, oder direkt im  
Heim an meine Stellvertreterin  
und nur gegen Quittung abgeben  
zu wollen.  
**Margarethe v. Thadden.**



**Hindenburg-**  
Gedenk-Taler, sowie solche mit dem  
Doppelbildnis des deutschen und öster-  
reichischen Kaisers, des russischen  
deutschen Kaisers, des bayrischen Königs,  
des sächsischen Königs, des deutschen Krone-  
prinzen, dem Freigantentaplan von Wüller  
von der „Emoen“.  
Ferner: **Wismar-Bismarck-Jubiläum-Taler**,  
Wismar-Bismarck-Jubiläum-Taler, Kapitän-  
leutnant, Führer der Unterseeboote  
U 9 und U 29.  
Als neueste Prägung:  
**Wackenhien,**  
des Beliegers der Russen in Galizien,  
Jedes Stück mit 4,50 Mk. zu haben im  
**Lotterie-Kontor Thorn**  
Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

**Trotz des Krieges**  
liefert das  
**erste Thorner Teilzahlungs-Geschäft**  
Brückenstr. 20  
**Serren- und Damen-**  
**Winterkonfektion,**  
Belzkragen für Damen, sowie Möbel  
jeglicher Art gegen kleine monatliche od.  
wöchentliche Teilzahlungen. **Kontowski.**

**Aufpolsterungen**  
sowie  
**Renanfertigungen**  
von  
**Sophas u. Matratzen**  
z. werden gut und preiswert ausgeführt bei  
**K. Schall, Schuhmacherstr. 12.**  
**Polnischer Unterricht**  
wird gründlich erteilt  
Seglerstraße 4, 3 Treppen.  
**Tischlerarbeiten**  
führt aus  
**Slowinski, Araberstr. 6, 1 Tr.**

**Wohnungsgeheim**  
**5-6-Zimmerwohnung,**  
möglichst parterre mit Garten, Brom-  
bergervorstadt, bei mehrjährigem Kon-  
trakt zu mieten gesucht.  
Angebote unter V. 170 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Ein kleines Grundstück**  
oder eine  
**3-4-Zimmerwohnung**  
möglichst 1. Etage oder parterre evtl.  
mit Garten, von sofort oder 15. 2. 16  
gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter Z.  
175 an die Geschäftsstelle der „Presse“  
erbeten.  
**3-Zimmer-Wohnung,**  
geräumig, Bad, Mädchenkammer, Gas,  
elektr. Licht, in bestem Hause sofort  
gesucht.  
Angebote mit Preisangabe unter W.  
172 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 gut möbl. Zimmer**  
mit Badraum und Büchereistube werden  
gesucht. Brombergervorstadt bevorzugt.  
Angebote mit Preisangabe unter A.  
176 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Möbl. Zimmer,**  
nahe dem Artillerie-Depot, mit Pension,  
möglichst mit Klavier, sofort gesucht.  
Angebote unter I. 159 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Ein Garten**  
oder ein Stück Gartenland, nicht zu  
klein, wird in unmittelbarer Nähe der  
Stadt gesucht. Geneue Angaben mit  
Preis usw. sind auf jeden Fall erforderlich.  
Angebote unter T. 169 an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Bettwäsche!** Befreiung gesucht.  
Alter und Geschlecht  
angeben. Auskunft umsonst, distret.  
**Feske, Berlin, Willibald Altesstr. 18.**  
**Gelddarlehne** ohne Bürg. auf Hyp.,  
Wechsel, Schuldsch.,  
Wertpap. usw. und Ratenabzahlung.  
**G. Lüthke, Berlin W. 57, Fro-**  
denstr. 18. Rückp. Hundert. ausgezahlt.

**Lose**  
zur Geldlotterie des Zentral-Kom-  
tees des Preussischen Landesvereins  
vom roten Kreuz, Ziehung am 23.  
24., 25. und 26. Februar 1916, 17 851  
Gewinne im Gesamtbetrag von  
600 000 Mark, zu 330 Mark.  
sind zu haben bei  
**Dombrowski,**  
Königl. Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Breitestr. 2.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Kaisertage in Belgrad und an der Donau.

Belgrad, 20. Januar.

Wie lustig geschwenkte, leuchtende Fächer winken die weißen Häuser Belgrads über die umliegenden weitgedehnten Wasserflächen. Lebenslust, Lachen und Übermut glihern über der Stadt. So scheint es aus der Ferne. Sobald man sich nähert, erstarrt die heiter schwingenden Linien. Seitdem in den ersten Oktobertagen des vorigen Jahres schweres Geschick und die Panik die Häuser und Gassen wie im Wirbelwind auslegte, ist nur die äußere Hülle der Stadt übrig geblieben, in der Gewandlung wenig beschädigt, aber im Innern blutleer, seelenlos. Zwar kehrt unter der schonungslos fürsorglichen Pflege langsam wieder Leben in die reglosen Glieder zurück, aber diese neumodisch aufgeputzte Stadt ist ohne die lebhaften Bewohner, die diese Straßen und buntschattigen Häuser mit Lärm, Farben, Leidenschaft und Phantasie füllten, ein alltägliches Gefäß. Die einstigen Beherrscher dieses Hofes, die Militärs, die Intellektuellen, die Nachtspinner in den Höfen, Kontorräumen und in den Kaffees weilen am Algäischen, Mitteländischen Meer, oder an der Adria, wohin sie von je der Drang ihres großserbischen Herzens zog. Die zurückgekehrten schleppen schweres Leid nach Hause. Serbiens Zukunft ist ihnen die geringste Sorge, aber da ist keine Familie, die nicht den Gatten, Bruder, Vater oder Großvater verloren hat oder in dem Fegfeuer der albanischen Berge wohnt, und in den Kisten, die die serbische Regierung nach Frankreich schaffen läßt, schwimmen die Arbeitserparnisse, soweit nicht schon volle Gewissheit besteht, daß alles Erwerb verloren ist. Serbisches Geld ist um die Hälfte entwertet, in manchen Gegenden ist es garnicht mehr anzubringen. In den zusammenbrechenden Glut des serbischen Balkans, der den geschäftigen Heilern Goldströme zuschütteln sollte, schmolz das mühsame Haß und Gut des Volkes zu minderwertigen Klumpen zusammen. Nirgends tritt uns das serbische Schicksal so unverhüllt und bestemmend entgegen wie in Belgrad. In den anderen Städten und Dörfern ist das gewohnte Alltagsleben zurückgekehrt. Schaut nicht da oder dort ein vertrautes Soldatengesicht aus dem Fenster, man verläßt die Umwandlung, die sich mit dem Lande vollzogen hat. In Belgrad geht das öffentliche Leben noch gedämpft dahin. Diese Geburtsstätte des Krieges ist leerer und still in sich zurückgezogen. Wer sie oben aus den Tagen der Oktoberkämpfe kennt, ist erstaunt, was hier an ordnender Arbeit und organisatorischer Heilung geleistet worden ist.

Der Kaiserbesuch sollte dieser bestiegten Stadt keine Festlichkeit zumuten. Der Kaiser kam nur als Soldat. Die Heimfahrt von der Fürstenerbegegnung in Nikšić führte ihn an dieser Stätte denkwürdiger

Waffenfolge vorbei. Der Aufenthalt in Belgrad galt nur dem Zweck, dieses Kampfgebiet der verbündeten Truppen in Augenchein zu nehmen. Morgens gegen 9 Uhr fuhr der Hofzug in den städtischen, völlig unverletzten Belgrader Bahnhof ein. In dem Gefolge des Kaisers befanden sich: Generalfeldmarschall v. Falkenhayn, die Generaladjutanten v. Pleßen, v. Lynder, v. Chelius, Admiral v. Müller, Oberhofmarschall v. Reichsgraf, der Chef der Feldbahnstationen v. Gröner. Zum Empfang hatten sich die österreichisch-ungarischen obersten militärischen Behörden, darunter der neu ernannte Gouverneur, der Brückentopf- und Festungskommandant von Belgrad, ferner der kommandierende General des an dem Savelübergang beteiligten deutschen Korps mit seinen Generalstabsoffizieren und Adjutanten eingefunden. Eine österreichische Kompanie stand Ehrenwache vor dem Bahnhof. Der Kaiser schritt die Front ab und zog die sich bei ihm meldenden Herren ins Gespräch. Unter Führung des Festungskommandanten wurde zunächst die mit Fahnen und Lanzen reich geschmückte Eisenbahnbrücke besichtigt, dieses bedeutende Eisenband zwischen Mitteleuropa und dem Balkan, das einen geregelten Bahnverkehr mit den neuen Verbündeten ermöglicht. Die Inbetriebnahme, die sonst Jahre erfordert hätte, wurde von deutschen und österreichisch-ungarischen Eisenbahntruppen in Wochen erzwungen. Der Kaiser schritt die hochragende, weitgespannte Brücke bis zum andern Ufer ab und ließ sich über die Schwierigkeiten mathematischer und technischer Art eingehend berichten. Geschützdonner bröhrte huldigend von den Höhen herab. Die Wimpel der Schiffe zitterten im frühen Morgenwind und das Geläute der Hämmer und Werkzeuge drang aus dem geschäftigen Hafen herüber.

Die Fahrt zum Kaimogdan führte durch die Hauptstraßen der Stadt. In dem Zagarettviertel hatten sich die Leichtverwundeten, die Ärzte und Pflegerinnen auf den Straßen eingefunden, ein freudiges Winken begleitete den hohen Gast. Der Weg ging am Komak vorbei, an den Hotels und Kaffees, in denen einst die Königsmorde ausgeübt worden waren. Die Promenadenstraßen waren stark belebt; wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde von dem Kaiserbesuch über die Stadt verbreitet. Auf dem Kaimogdan wurde zunächst das protest fünfjährige Denkmal besichtigt, das die serbische Resistenz den Siegern der letzten Balkankriege errichtet hatte und das nun von den Schrapnell des Weltkrieges durchlöchert wurde. Dann fuhren die Automobile über Brücken, durch Mauern und Kasematten in die Zitadelle, von deren Gebäude nur noch Ruinmehrhäufen übrig sind.

Auf einem vorgeschobenen Felsenfelsen, der einen weiten Rundblick gewährt, erhielt der Kaiser nunmehr den Vortrag eines Generalfeldmarschalls, der an der Leitung der Savelkämpfe mitgewirkt

hatte. Vor dem hochragenden Rednerpult, den die Natur hier geschaffen, lag im klaren leuchtenden Sonnenschein die Karte des Kampfgebietes ausgebreitet. Die weiten Wasser und schillernden Sumpfwälder, die Schutzlosigkeit des flachen Tieflandes veranschaulichten wirkungsvoller, als es Worte vermochten, die Schwierigkeiten heimlicher Väterteilung, unerkannter Annäherung und fügen der schlichten Darstellung aus den Farben der zu Füßen liegenden Bilder eine ungefähre Vorstellung darüber hinzu, was hier geleistet worden ist. Nach dem Vortrag ließ sich der Kaiser von dem Festungskommandanten, dem General Ruchinza, das Gelände zeigen, wo im August 1717 Prinz Eugen die Donau überschritt und Belgrad bezwang. Um die Mittagszeit verließ der Kaiser die Zitadelle und fuhr durch die Stadt zurück zu der Schiffsbrücke, die über die Sava führte. 3/4 Kilometer lang erstreckt sich diese hölzernen Kriegschöpfungen über die Sava und ihre Seitengewässer zum Bahnhof Semlin auf dem ungarischen Ufer, erst in der starken Strömung von mächtigen Lastkähnen getragen, dann mit unzähligen Pfosten in die sumpfigen Untiefen gerammt. Noch einmal breitete sich das leuchtend farbige Gemälde der Stadt aus, deutsche und österreichisch-ungarische Fahnen flatterten auf den Höhen der zerbrochenen ruhigen Felsen, die zu ihren reichen Erinnerungen eine neue geführt hatte.

Vom Kampfgebiet führte die Fahrt nun zu den Kämpfern selbst. Nachdem der Kaiser seinen den Schauspiel ihrer schweren Oktobertage und ihrer unvergänglichen Erfolge besichtigt hatte, wollte er ihnen persönlich für ihre Treue und Tapferkeit seinen Dank aussprechen. Durch weite Gebiete fuhr er zu den Quartieren, wo die Truppen in Ruhe liegen. Der fürsorgliche Heilmediziner hat sie mit neuen Kleidern und dem sonstigen Nützlichen des Feldes ausgestattet. Sie hatten nach dem Abzug über die Sava Wochen hindurch mit dem Feinde täglich in erbitterten Gefechten gestanden und trotz der Schwierigkeit der Nachfuhr, der Knappheit der täglichen Rationen ihn in einem anhaltenden Siegeszuge aus den Landesgrenzen vertrieben. Trieb und erholt standen sie nun vor dem obersten Kriegshorn in Parade, in dem guten Bewußtsein, sich seiner Anerkennung würdig erwiesen zu haben. In einem offenen Biered war auf den Paradeplätzen der jeweiligen Quartiere die feldgraue Mauer mit den glühenden Bajonetten aufgestellt. Heimatische Marschlänger begrüßten den hohen Gast. Der Kaiser schritt zunächst die Front ab und schüttelte Offizieren, deren Name ihm besonders vertraut ist, die Hand. Dann trat er in die Mitte seiner Soldaten und hielt eine Ansprache.

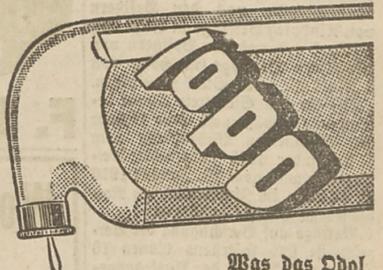
Der Kaiser überreichte nunmehr den für die Auszeichnung Vorgekehrten persönlich die Eisernen Kreuze mit Worten des Lobes und persönlicher Anteilnahme. Dann zogen die Truppen, die

an dem Sieg über das serbische Land so großen Anteil hatten, im Paradezug, diesem Symbol deutschen militärischer Macht, an dem Kaiser vorbei. Nachdem der Kaiser den Stabsoffizieren in der nachfolgenden Kritik nochmals seine Freude über die Ruhmestaten des Korps und dessen vorzügliches Aussehen ausgesprochen hatte, kehrten die feistlich bewegten Truppen in ihre Quartiere zurück.

## Mannigfaltiges.

(Erfindung für einarmig Kriegsinvaliden.) Der Ingenieur Heinrich Widmann in München hat, nach dem „Fr. Kurier“, ein eigenartiges, vor der Brust zu tragendes Kästchen erfunden, das zur Aufnahme von Fahrscheineblöden der städtischen Straßenbahn dient und mit verschiedenen Halte-, Einreiß- und Abwid-Vorrichtungen ausgestattet ist. Das Ganze soll, an einem Riemen getragen, einarmigen Kriegsinvaliden ermöglichen, bei den Straßenbahnen als Schaffner Dienst zu tun. Die Vorrichtung ist in der Ausstellung der bayrischen Invalidenfürsorge im k. Arbeiter-Museum in München aufgelegt.

(Für die Abgebrannten in Molda) haben der König und die Königin von Norwegen 20 000 Kronen gespendet.



Was das Ddol

besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Dauerwirkung, die aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen ist, daß sich das Ddol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Schleimhaut einlagert, diese gewissermaßen imprägniert und so gleichsam die Mundhöhle mit einer mikroskopisch dünnen, aber dichten antiseptischen Schicht überzieht, die noch stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, ihre Wirkung äußert. Diese Dauerwirkung besitzt kein anderes für die tägliche Mund- und Zahnpflege überhaupt in Betracht kommenden Präparate. Sie gibt demjenigen, der Ddol täglich gebraucht, die Gewissheit, daß sein Mund stundenlang geschützt ist gegen die Wirkung der Gärungstoffe und Fäulniserreger, die die Zähne zerstören.

## Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn die Landwehr kommt, steck sie an den Helm ein Reis. Dann ist in deutschen Landen der Frieden auf erstanden.“

Serr Gott sei Lob und Preis!  
Ist es schon so weit? werden Sie erstaunt fragen. Nein! Aber die Schlusszeiten dieses alten Landwehrliedes sind hier in der Kaiserne der „Maitäfer“ am Sonntag Nachmittag uns während Lachens und Verheißens und so überaus eindrucksvoll zugegangen worden von himmlisch-hellen leuchtenden Kinderstimmen aus dem Volke, daß es uns ans Herz griff, wie wenn es schon so weit wäre. Es waren die Oberklassen von vier Gemeindegemeinschaften mit der Regimentskapelle der Gardefüsiliers versammelt zu lässlichem Konzert zum besten der altangestammten beiden Hausregimenter des Berliner Nordens, der „Maitäfer“ und des 3. Gardeartillerieregimentes. Schule und Soldaten, sie gehören zusammen und sind einander zugehörig, wie Schule und Elternhaus. Ganz prachtvoll nahmen sich die Kinderhören unter dem Konzeptsleiter Lehrer Schwarzmeier aus. Wohl an 4000 ergriffene Zuhörer waren anwesend, und so wird dem schönen Liebeswert unserer Jugend für die Feldgrauen ein schöner Beitrag entsprechen.

Am Vormittag wand eben dort, auf dem prächtigen Egerplatz der „Maitäfer“, auf dem Grünmacher, die in ihrer Art ebenfalls besonders eindrucksvolle Festlichkeit veranstaltete, hier von der reiferen Jugend, den Jugendkompanien des Bezirks 2 in Form einer Kaisergeburtstagsfeier. Zwar zeigte der riesige Platz noch die zahllosen

Spuren erwachsener „Maitäferfüße“, die dort Tag für Tag im vom Regen aufgeweichten Boden umhergerabbert sind: es gab Maitäfer, tiefen Maitäfer, aber das machte nichts, denn die liebe Winteronne leuchtete der von echt königstem Geiste durchwehten Feier, und es klappte alles, wie die Griffe der hier heimatsberechtigten Feldgrauen. Klarer Preuß von der Himmelfahrtskirche fand den rechten ehernen Ton in seiner Festansprache für diese ehernen Zeit: „Mit wem? Für wen? Gegen wen?“ — Mit Gott! Für Kaiser und Vaterland! — Gegen unsere zahlreichen Feinde!“ Das sah in den Herzen der begeisterten Jugendwehrleute, die sich stählen für ihre große kommende Zeit, wie ein Kommandoruf zum Sturm. Und es gab — im Beisein des Generals der Infanterie von Wachs — einen Paradezug der Jungmänner, der sich „gewaschen“ hatte. Unter dem Glockengeläute der Kirchen ging man auseinander, die jungen Gemüter erfüllt von dem stolzen Gefühl, auch schon für ihr Teil „mitmachen“ zu können.

Solche Feste dürfen, sollen wir mit und unter der Jugend, die unsere Hoffnung ist, wie sie unsere Erben der großen Errungenschaften dieses Weltkrieges sein wird, feiern, ohne übermäßig zu erscheinen im Spiegel der bitteren ersten Zeitvorgänge. Da wird ein neuer fester Grundstein zum größeren Deutschland gelegt, der den Erwachsenen bereinst unsere eigene Fähigkeit im Durchhalten geben wird, wie es auch ihnen einmal kommen mag...

Auch sonst regen sich immer wieder auf neue Hände, wärmen sich Herzen und betätigen sich Köpfe organisatorischer tüchtiger Leiter und Bahnbrecher in echt kriegerischer Führer- und Vorkämpfer. Fecht hat — eine Ehrentat im kriegerischen Sinne — der deutsche Wohlfahrtsbund glücklicherweise die Heimarbeit auf

der ganzen Linie organisiert. Da war manches wund gewesen, das nach starker Hand begehrt. Die Löhne der Heimarbeiterinnen, die da, um das harte Kriegesleben zu fristen, in emsigen Fleiß an Sandfäden usw. für die Schützengräben Tag und Nacht nähten, waren vielfach gedrückt durch Unternehmen wie sie nicht sein sollten. Fortan wird den Leuten, zumeist Kriegerfrauen, ein auskömmlicher Tagelohn zukommen. Das hat durch zusammenfassendes Einvernehmen der Kriegsaussschuß für Heimarbeit, die besondere Abteilung jenes Bundes, mit überraschend schnellem Erfolge geschafft. Die Arbeitsweise wie die Verteilung der Aufträge wird überwacht, — ordnungsmäßig, wie es uns an preußische Ordnung Gewöhnten eignet. Keine Frau wird mehr über Lohnabhängige zu seufzen brauchen bei stiller Arbeit für die da draußen im stillen vereinsamen Heim.

Desgleichen zeigt sich die nimmer rastende Hand der Organisation von Stadt wegen wiederum am lieben täglichen Kriegesbrote. Mit diesem 31. Januar lautet die Berliner Brotkarte auf 1900 Gramm, die Zusatzbrotkarte auf 350 Gramm, aber dem Kuchen, dem man eine Zeitlang recht kriegerisch hat begegnen müssen, kommt man wieder „hart“ entgegen: Verwendung von Backpulvern und ähnlichen Triebmitteln ist gestattet. Mit der Butter freilich will es noch lange nicht so klappen, wie mit dem ihr begriffsmäßig angestammten Brote. Das Problem ihrer ebenso klug verrechneten Verteilung ist noch immer nicht gelöst. Die Butterkarte steht noch aus, und mancher Hamsterunfug, wie ich Ihnen schon geschildert habe, wird noch bei Kriegsunverstande verübt. Die Viehhändler auf dem Magerviehof zu Friedrichsfelde

zumal haben sich schände benommen. Sie treiben die Preise für eine Milchkuh auf 900 Mark. Was Wunder, daß da der Viehzüchter verkauft zu Schlachtzwecken, anstatt Butter herzustellen und sie hauptsächlich zuzuführen. Sehr verdienstvoll ist andererseits in der Milchversorgung der Rote Kreuz vorgegangen. Es schuf eine Abteilung „Ziegenmilch als Volksernährung“, die die Bewohner, besonders in den Vororten, Laubenkolonien usw. anregt zur Ziegenhaltung und sie aufführt über den hohen Nährwert der Ziegenmilch für die Kleinkinderernährung. In Waisenhäusern, Kinderheimen, Krankenhäusern soll die Ziege, die Kuh des kleinen Mannes, ständiges Gasttier werden. So ist es gut: immer sorgen für morgen, dann gewinnen wir auch übermorgen den „Hungerkrieg“ mit Glanz, wie es sich für Himmeln unserer fleißigsten Gattung gehört. Aufmerksam eigener Art, die freilich mehr in ihre Tasche, als für die Mägen ihrer Mitmenschen sorgen, gibt es freilich auch auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung, daß man sich staunen muß über ihr ungehemmt „findiges“ Hirn. Da haben sie einem den Preis gemacht, der seinen Massenwerttrieb vor Wärsen, über deren Inhalt ohnehin vielfach die Wege dunkel sind, durch Einarbeitung von Walfischfleisch in die Wurst in großen Mengen ermöglichte, ohne daß er — Farbe bekommt hatte. Einwandfrei ist schon die Erfindung anderer Fleischbestanden. Kennen Sie De-De-Fleisch? Nach einem besonderen Verfahren „streckt“ man das Rindfleisch durch Beigabe von Klappschleisch. Soll gut schmecken und — Hauptfache in Kriegszeit! — billig sein. Ich werde es mal kosten und dann Ihnen berichten. Bis dahin adel!

# Vorteilhafte Angebote in verschiedenen Abteilungen!

Wir bitten, unsere Schaufenster zu beachten!

## Kaufhaus M. S. Leiser, Altstädtischer Markt 34/35.

### Bekanntmachung.

Infolge der Ueberführung der zum Teil verfeuchten ostpreussischen Viehherden über die Weichsel, des Tierärztemangels usw. hatten die Viehseuchen, insbesondere die Maul- und Klauenseuche, Milzbrand, Rauschbrand, Wild- und Rinderseuche, Tollwut und Rogh in einer großen Anzahl der westpreussischen Kreise eine ganz ungewöhnliche Ausdehnung angenommen.

Entsprechend hoch ist auch die Zahl der zu entschädigenden Todesfälle gewesen. Die hierfür bereit gestellten Mittel sind nicht nur aufgebraucht, sondern die Provinzial-Verwaltung hat darüber hinaus bereits erhebliche Vorschüsse leisten müssen, die noch ständig anwachsen.

Gemäß § 6 und § 8 der Satzung über die Gewährung von Entschädigungen aus Anlaß von Viehseuchen vom 23. Februar 1912 ist daher von

24. April dem Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen beschloffen worden, zur Deckung der Vorschüsse und Bestreitung der Entschädigungen und Verwaltungskosten von den Besitzern von Rindvieh Beiträge in Höhe von 1 Mark und von den Besitzern von Einhufern Beiträge in Höhe von 8 Mark für jedes Stück zu erheben.

Die für den Stadtkreis Thorn bestimmungsgemäß nach dem Stande der allgemeinen Viehzählung vom 1. Dezember 1915 aufgestellte Beitragsliste wird vom 28. Januar 1916 ab 14 Tage im Zimmer 18 des Rathhauses zu Einsicht ausliegen.

Anträge auf Berücksichtigung der Verzeichnisse sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Thorn den 21. Januar 1916.  
Der Magistrat.

### Verkauf städtischer Lebensmittelvorräte

Windstr. 1 und Wäckerstr. 35.  
Verkaufszeit 8-1 Uhr und 3-8 Uhr wochentäglich.

Aus unseren Beständen geben wir bis auf weiteres an die Ortsbewohner ab:

Kolonialwaren:	
Rudeln	2 Pfd. für 90 Pf.
Weizengries	2 " " 80 "
Gerstengröße	2 " " 70 "
Gerstengraupe	2 " " 70 "
Hafersoden	1 " " 60 "
Kartoffelmehl	2 " " 60 "
Kaffee-Erlaß (Enrilo)	2 " " 1,00 Mk.
Maismehl	2 " " 70 Pf.
Kaiseranzugs-mehl	2 " " 80 "
Suppenmehle (Erbsen-Bohnen-Rumford)	1 " " 75 "
Erbsen, grüne	
westfälische	2 " " 80 "
Erbsen, weiße	
Victoria	2 " " 80 "
Salz etwas grau	2 " " 15 "
Tafelbutter, ausländische	1/2 " Tagespreis
Fleischkonerven:	
Schweinefleisch, Rohwurst, Sätze, 1 Pfunddose	1,25 Mark
Schweinefleisch, Schweinegoulasch, 2 Pfunddose	2,30 Mark
Kaninchen von den städtischen Jagden	1 Pfund: 0,30 Mark.
Kartoffeln	10 Pfund: 0,85

Bei allen Einkäufen muß der Thorer Brotkartenausweis vorgelegt werden.  
Die Abgabe geschieht nur in den festgesetzten Mengen.  
Thorn den 10. Dezember 1915.  
Der Magistrat.

### Kartoffeln zur Trocknung,

in Bohm, für sofort und später übernimmt  
Zuckerfabrik Neu-Schönlee, Schönlee Wpr.

Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich  
Metall- und Holzjärge.  
Zinkfische zu Überführungen stets vorrätig.  
M. Mondry, Gerechtheitsstr. 29.

Brennholz,  
Eichen und Kiefern, steht zum Verkauf bei Schiffbaumeister Pawlowski, Winterhofen.



Armee-Armbanduhren, 6,50 Mk., mit Leuchtspitzen und Zeigern 8 Mk.  
Herrenuhren, gutgehend, von 5 Mk. an, desgl. Damenuhren, von 6,50 Mk. an, echt silb. Ringe m. eif. Kreuz, v. 1 Mk. an.  
nur bei  
**F. Steffelbauer,** Breitestr. 46, 1 Tr., am altstädt. Markt.

**Wohnungs-Einrichtungen**  
gediegen — modern  
2 Zimmer u. Küche M. 464,00—1950,00  
3 Zimmer u. Küche M. 931,50—5500,00  
4 Zimmer u. Küche M. 1483,50—9500,00  
Ständige Ausstellung von 500 Muster-Zimmern.  
Wertpapiere werden als Zahlung oder als Sicherstellung angenommen.  
Verkauf nur im Fabrikgebäude. Verlangen Sie kostenfrei unsern illustrierten Katalog „G.“.  
5 Jahre Garantie.  
Bei Kauf von Einrichtungen über 2000 Mk. wird Hin- und Rückfahrt vergütet!  
**Fechner & Preidel** Berlin C (a-Hackeschen Markt) Neue Schönhauser Str. 2.  
Frachtfrei durch ganz Deutschland.

**Bei Haut- und Harn-Leiden!**  
Ihre Broschüre „Gift- und Kräuteruren“. Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 252, Müggelstrasse 25, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.  
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Sedes Quantum  
**Rindfleisch,**  
in Vierteln oder Knochenlos, kaufen täglich zu den höchsten Preisen gegen sofortige Barzahlung  
**Mix & Lück, Danzig,**  
Armee-Lieferanten,  
Telephon 3220, 3221, 3222.

Mehrere Waggon  
**Futterkartoffeln**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter O. 164 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Rohlen**  
waggonweise gibt ab  
Zuckerfabrik Neu-Schönlee, Schönlee Westpr.

**Brennholz**  
hat billig abzugeben  
**Rose, Gletwen,**  
Telephon 5-3.

Als Schneiderin  
empfiehlt sich  
M. Bentlin in Thorn III, Rajerstr. 46.

**Emser-Wasser** gegen  
Katarre  
Husten  
Heiserkeit  
Ver-schleimung,  
Magen, Darm  
und  
Blasenleiden  
Influenza  
Gicht

**Thorner Leihhaus,**  
Weidenstraße, 14, 2. Etage,  
bietet Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren, Betten, Fahrräder.

**Kranken Frauen und Mädchen**  
teile ich unentgeltlich die schnelle und öftliche Befreiung von lang-jährigen Frauenleiden (Weißfluß) mit. Warte für Rückantwort erbeten.  
Frau Marie Bessel, Berlin, Hallesche Straße 23.

**B. NEUMANN**  
Posen  
Bismarckstr. 10, pt., I., II.  
Größtes Pianohaus d. Provinz  
Lief. kgl. u. städt. Behörden  
Alleinige Niederlage von  
Blüthner,  
Steinway & Sons, Ibach  
Irmler, Kaps, Knauss  
C. J. Quandt, Pianola,  
G. Schwechten  
Pianos in Miete, beim Kauf Anrechnung gezahlter Mieten.  
**Harmoniums**  
Mannborg Hofberg.  
Grosser Prachtkatalog kostenlos.

**Wohnungsangebote**  
In meinem Neubau, Elisabethstr. Ecke sind noch 3 moderne  
**Läden**  
mit darunterliegendem hellem Keller, Zentralheizung, Gas und elektr. Licht versehen, per sofort zu vermieten.  
**Gustav Heyer,**  
Breitestr. 6. Fernruf 517.  
In unserem Hause Badestr. 23 ist  
**1 Laden**  
und in der 3. Etage  
**1 Wohnung,**  
bestehend aus 6 Zimmern und reichl. Zubehör vom 1. April d. Js. zu vermieten.  
**S. Schendel & Sandelowsky.**  
In lebhafter Verkehrsstraße gelegen  
**Laden**  
mit anschließender Wohnung (2 Zimmer u. reichl. Zubehör) nebst Lagerraum bezw. Werkstätte zu vermieten.  
**Heinrich Lüttmann G.m.b.H.,**  
Wellenstr. 129.  
**Laden mit Wohnung**  
zu vermieten. **Coppernitusstr. 39.**  
**Herrschaftl. Wohnung,**  
7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, in meinem Hause, Jakobstraße 7, von sofort zu vermieten.  
**Robert Tilk.**  
**Geglerstraße 28**  
ist die Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer u. reichl. Zubehör, vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen dabeist. 1. Etage.

**Wohnungsangebote**  
5-Zimmerwohnung, 1. Etage, getrennt oder ganz, für Bürozwede geeignet, von gleich oder später zu vermieten. Näheres die Portiersfrau Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder Gültner Chaussee 49.  
**Wilhelmstadt.**  
4- und 5-Zimmerwohnungen, Albrechtstr. 2 und 4, vom 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres die Portiersfrau Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Tr. oder Gültner Chaussee 49.  
**Wilhelmstr. 7.**  
Große Wohnung, mit Zentralheizung, geteilt als 4- u. 5-Zimmer-Wohnung o. gleich oder später zu vermieten. Näheres beim Portier dabeist oder **F. Einslau, Schmiedbergstr. 1, pt.**  
**4-Zimmerwohnung,**  
auch als Büro geeignet, 1. Etage, zu vermieten.  
**H. Saffan, Badestr. 23, 1.**  
**Frdl. 4-Zimm.-Wohnung,** 40 Mk. m. Wk. gel., sof. z. v. 3. erjr. Kalitzki, Brüdenstr. 14.  
**3-Zimmer-Wohnung,**  
3. Etage, Küche, Gas, Zubeh., vom 1. 4. 3. verm. Elisabethstraße 2, A. Weinmann.  
**Wohnung,**  
3 Zimmer, zu vermieten. **Coppernitusstr. 39.**  
Sirobandstr. 3 Zimmer, 6 pt., Küche mit Bad vom 1. 4. 16 zu verm.  
**1 Wohnung**  
von 2 Zimmern, Kabinett, Küche und allem Zubehör vom 1. April zu vermieten. **Seglerstr. 12.**  
**Wohnung**  
für 9 Mark monatlich zu vermieten. **Coppernitusstr. 39.**

**Gasbeheizte Dampf-Waschtessel.**  
Bester Ersatz für Kupfertessel.  
Größte Sparsamkeit.  
Schonung der Wäsche.  
Vollständige Desinfektion.  
Der Apparat wird erstmalig kostenlos im Haushalt vorgeführt.  
Anmeldungen nehmen entgegen:  
**Elektrizitätswerke Thorn**  
Ausstellung Wäckerstraße.

Helft unseren Verwundeten!  
**Geld- + Lotterie**  
des Zentral-Komitees des preuß. Landesvereins vom Roten Kreuz.  
Genehmigt für ganz Preußen.  
Ziehung vom 23. bis 26. Februar 1916  
in Berlin im Ziehungsloale der königl. General-Lotterie-Direktion.  
17 851 Geldgewinne im Gesamtbetrage von  
**600 000 Mk.**  
bar ohne Abzug zahlbar.  
Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn	100 000 Mk.
1 Hauptgewinn	50 000 Mk.
1 Hauptgewinn	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn	20 000 Mk.
1 Hauptgewinn	10 000 Mk.
4 Gewinne zu je 5000 Mk. =	20 000 Mk.
20 Gewinne zu je 1000 Mk. =	20 000 Mk.
60 Gewinne zu je 500 Mk. =	30 000 Mk.
300 Gewinne zu je 100 Mk. =	30 000 Mk.
802 Gewinne zu je 50 Mk. =	40 100 Mk.
16 660 Gewinne zu je 15 Mk. =	249 900 Mk.

Originalpreis des Loses Mk. 3<sup>30</sup> einschließlich Reichsstempel, Nachnahme 20 Pfg. teurer, Postgebühr und Liste 30 Pfg.  
Bestellungen erfolgen am besten am dem Abkmit einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.  
**Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,**  
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

**Prima oberöchl. Steinkohlen, niederschl. Hütkenkoks und Kleinholz**  
offert  
**Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.**  
Platz vor dem Leibnizthor, 3000 qm. geeignet für industrielle, geschäftl. priv. Zwecke, sofort oder später zu verpachten. Geil. Aufführung von Gebäuden, Schuppen zc. übernimmt Verpächterin. Angebote an **E. Leutke, Berlin-Wilmersdorf, Gauenburgerstr. 23.**

**+ Harnleiden,**  
speziell chronisch, auch Hautleiden beh. mit nachw. Erfolg ohne Einprikung, seit 47 Jahren Direktor **Harder,** Berlin, Elisenstraße 36.  
**+ Frauen +**  
die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Ueberraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlich garantiert! Preis 3,40 Mk. Nachnahme. **Oygenisches Verlandhaus S. Wagner, Köln 118, Blumenthalstr.**

**Darlehen**  
gibt Selbstgeber an sichere Personen. Für Rückporto 20 Pfg. erbeten. Näheres durch Büro **Ziegler, Nürnberg, Hallerbüthenstr. 13.**  
Direkt e. Luft. äge von 600 herabstuf. Damen m. Verm. v. 5-200 000 Mk. Herren (a. ohne Verm.), die reich und reich beraten wollen, erh. toll-n. Auskunft. **L. Schlosinger, Berlin, Elisenstr. 66.**